Sonnabend, den 20. Januar 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 18. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebot 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Deutsche Antwort an Frankreich.

Auch die englische Regierung erhielt Antwort auf ihr Memorandum.

Berlin, 19. Januar. Die deutsche Antwort auf das französische Aide Memoire ist heute dem französischen Botschafter in Berlin zugeleitet worden.

Dazu wird amtlich mitgeteilt: Heute nachmittag empfing der Reichsminister des Auswärtigen den französischen Botschafter Francois Poncet und übergab ihm die deutsche Antwort auf das von dem französischen Botschafter am 1. Januar überreichte Aide Memoire in der Abrüstungsfrage. Der Reichsminister erläuterte dem Botschafter den Inhalt des Schriftstückes.

Ebenso empfing Freiherr v. Neurath den englischen Botschafter Sir Eric Phipps und übergab ihm die Antwort auf das Memorandum, das dieser im Auftrage der königlich englischen Regierung dem Herrn Reichskanzler am 20. Dezember 1933 überreicht hatte.

Bei der dem französischen Botschafter übergebenen Antwort handelt es sich um ein umfangreiches Schriftstück, das 14 Schreibmaschinenseiten umfaßt. Es kommt der Forderung der von beiden Seiten gewünschten Verständigung entgegen. Seine Tendenz ist die Fortsetzung und die Vertiefung der begonnenen Aussprache.

Die Berliner Morgenblätter vom Sonnabend nehmen zur Ueberreichung der deutschen Antwort auf das französische Aide Memoire nur insofern Stellung, daß sie sich erneut mit der Abrüstungsfrage beschäftigen, aber über den Inhalt der Antwort nichts Konkretes bekanntgeben.

Paris, 19. Januar. Die deutsche Antwort auf die französische Denkschrift wird in Paris gegen Mitternacht erwartet. Der Wortlaut der deutschen Antwort soll dann sofort dem französischen Außenminister, der sich bekanntlich in Genf befindet, übermittelt werden.

Die Saarfrage in Genf.

Fünferausschuß für die Vorbereitung der Maßnahmen für die Abstimmung.

Genf, 19. Januar. Die für Freitag nachmittag im Völkerbundsrat erwartete große Aussprache über die Saarfrage hatte viele internationale Journalisten und ein zahlreiches Publikum im Völkerbundshaus versammelt. Wider Erwarten wurde das Saarproblem von neuem von der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung abgesetzt und auf Sonnabend vormittag verschoben.

Diesen Beschluß faßte der Rat in einer geheimen Sitzung. Offenbar sind die Gegensätze innerhalb des Rates selbst noch durchaus nicht bereinigt.

Der Rat hat am Freitag abend noch eine zweite geheime Sitzung über die Saarfrage abgehalten, zu der auch der Präsident der Regierungskommission Knox zugezogen wurde. Die Sitzung dauerte über eine Stunde. Es fand ein eingehender Meinungsaustausch über das ganze Problem statt. Besondere Fragen beantwortete der Präsident der Saarkommission Knox. Knox soll dabei die Lage im Saargebiet als außerordentlich ungünstig und bedenklich geschildert haben.

Ein abschließendes Ergebnis ist nicht herbeigeführt worden. Es wurde nur grundsätzlich beschlossen, dem Berichterstatter, dem italienischen Vertreter Aloisi, noch vier weitere Ratsmitglieder zuzuteilen, um so einen Fünferausschuß zu bilden, die die vorbereitenden Maßnahmen für die Volksabstimmung treffen und dem Rat für seine Maitagung entscheidende Vorschläge unterbreiten sollen.

Die Namen der vier beigeordneten Ausschußmitglieder stehen noch nicht endgültig fest.

Der Berichterstatter wurde beauftragt, die Verhandlungen über diese Frage und den Bericht bis zu der für Sonnabend vormittag vorgesehenen Ratssitzung zum Abschluß zu bringen.

Simon aus Genf abgereist.

Genf, 19. Januar. Der englische Außenminister Simon ist nach London abgereist.

Vom Präsidium der Abrüstungskonferenz

Genf, 19. Januar. Das Kleine Präsidium der Abrüstungskonferenz hat am Freitag nachmittag kurze Zeit getagt. Es mußte seine Arbeiten aber unterbrechen, da der Generalsekretär des Völkerbundssekretariats, Avenol, an der geheimen Ratssitzung teilnehmen mußte. Eine neue Sitzung des Kleinen Präsidiums wird Sonnabend vormittag stattfinden.

Wie verlautet, zeige sich jetzt die Neigung, das Büro der Abrüstungskonferenz zum 19. Februar und den Abrüstungsausschuß im Anschluß daran, ohne Rücksicht auf den Stand der diplomatischen Verhandlungen, einzuberufen.

Assyrier werden nach Brasilien übersiedelt

Genf, 19. Januar. Der Völkerbundsrat hat in seiner öffentlichen Sitzung Freitag nachmittag den Bericht des von ihm in seiner letzten Tagung eingesetzten Ausschusses, der sich mit der Ueberfiedlung eines Teiles der im Irak lebenden Assyrer nach Brasilien befassen soll, angenommen. Es handelt sich bei dieser Uebersiedlung nur um 100 von etwa 10 000 in Not befindlichen Familien. Die Finanzierung der Uebersiedlung muß zu einem Teile von dem zunächst beteiligten Staat, dem Irak, aufgebracht werden.

Lebenslängliches Gefängnis wegen Spionage.

Fünf Reichsdeutsche verurteilt.

Im Standgerichtsverfahren wurde in Ostrowo zwei Tage hindurch ein Spionageprozeß gegen fünf Reichsdeutsche geführt. Der Prozeß fand hinter verschlossenen Türen statt. Das gefällte Urteil lautete wie folgt:

Die beiden Angeklagten Marie Mohr-Breslau alias Schneider und Viktor Nowak-Rawitsch werden durch die vorliegenden Beweise der Spionage überführt und zum Tode verurteilt. Unter Zuerkennung mildernder Umstände wird die Todesstrafe in lebenslängliches Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer umgewandelt. Landwirt Adolf Sommer, Lauskowe (Kreis Militsch), wird der Beihilfe zur Spionage für schuldig befunden und gleichfalls unter Zuerkennung mildernder Umstände zur niedrigsten Strafe im Standgerichtsverfahren von zehn Jahren Gefängnis, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre, verurteilt. Die Verurteilten haben zur Deckung der Prozeßkosten je 600 Zloty Gerichtskosten zu zahlen. Ferner verfügt der Gerichtshof, daß die mit Beschlag belegten Privatsachen den Verurteilten ausgehändigt werden.

Wie aus der Begründung des Urteils hervorgeht, hat der Gerichtshof den Verurteilten mildernde Umstände zugesprochen, da sie Ausländer sind und im Interesse ihres Staates gehandelt haben. Frl. Mohr war Werbeagentin und im Nachrichtendienst seit längerer Zeit tätig. Nowak betätigte sich im Nachrichtendienst bereits zehn Jahre, während Sommer sich ihm erst in der letzten Zeit widmete.

Der Sejm hat keine Eile

die Zwischenfälle in Kleinpolen zu behandeln.

Gleich zu Beginn der gestrigen Sejmsitzung gab Marschall Switalski bekannt, daß der Abg. Tadeusz Zebracki von der Regierungsfraktion sein Mandat niedergelegt habe, worauf der Marschall die Vereidigung der neuen Abgeordneten: Ludwik Kulczycki (NPR), Adam Kurylowicz (PPS) — beide sind Nachfolger der im Brest-Prozeß verurteilten Sejmabgeordneten — sowie Wladyslaw Przygocki und Stefan Buczynski von der Regierungsfraktion vornahm. Gegen den Abg. Kulczycki wurden Protestrufe von seiten der Regierungsabgeordneten laut.

Es wurden zwei Gesetzesvorlagen angenommen, und zwar über die Festlegung der ländlichen Immobiliengrenzen und über die Streichung der Anleihen für den Wiederaufbau der durch die Ueberschwemmungen im Jahre 1927 beschädigten Gebäude.

Hierauf wurden 10 von der Regierung eingebrachte Gesetzesvorlagen den zuständigen Kommissionen überwiesen.

Als letzter Punkt der Tagesordnung kam der Dringlichkeitsantrag der bäuerlichen Volkspartei in der Angelegenheit des Vorgehens der Polizei gegen die wehrlose und unschuldige Landbevölkerung in Kleinpolen zur Behandlung. Die Dringlichkeit des Antrags wird vom Abg. Krysa begründet. Unter andauernden Zwischenrufen von den Bänken der Regierungsabgeordneten verliest er einige krasse Fälle von Ueberschreitungen der Polizei. Gegen die Dringlichkeit sprach sich Abg. Sanojca von der Regierungsfraktion aus. Die Dringlichkeit wurde durch Abstimmung abgelehnt, so daß der Antrag im gewöhnlichen Verfahren seine Erledigung finden wird.

Die Sejmsitzung war nur von kurzer Dauer. Den Termin der nächsten Sitzung wird der Sejmmarschall schriftlich bekanntgeben.

Die staatlichen Monopole.

Die Budgetkommission des Sejm behandelte gestern die Budgets der staatlichen Monopole. Die fünf staatlichen Monopole haben laut Voranschlag dem Staatsfiskus 645 495 000 Zloty einzuzahlen: Salzmonopol — 50 Millionen Zl., Tabakmonopol — 340 Millionen Zl., Spiritusmonopol — 220 Millionen Zl., Staatslotterie — 20 Millionen Zl., Streichholzmonopol — 15 440 000 Zloty.

Der Referent unterstrich, daß die Wirtschaftskrise den Konsum der Monopolartikel stark vermindert hat. So ist z. B. der Konsum von Spirituserzeugnissen von 59 810 000 Liter im Jahre 1923 auf 25 Millionen Liter im Budgetjahre 1932/33 gesunken.

In der Aussprache wurden verschiedenartige Kritik gegen die Wirtschaft und Preispolitik der Monopolunternehmen geübt.

Die Budgetvorlage für die Monopolunternehmen wurde angenommen.

Polnisch-deutsche Sozialverhandlungen.

Am kommenden Dienstag trifft in Warschau eine Abordnung des Reichs-Arbeitsministeriums und der Versicherungsanstalten ein, die mit Vertretern des polnischen Fürsorgeministeriums über die praktische Durchführung des polnisch-deutschen Sozialversicherungsabkommens verhandeln wird.

Englands Kampf gegen polnische Kohle.

Gegen die Löschung des im Londoner Hafen mit dem norwegischen Dampfer „Lysaker" eingetroffenen Transports polnischer Kohle sind von seiten der englischen Zollbehörde Schwierigkeiten gemacht worden, wie überhaupt gegen die Einfuhr polnischer Kohle in der Presse ein Feldzug geführt wurde. Nach längeren Verhandlungen ist es jedoch dem norwegischen Konsul, der für die Interessen des Transportdampfers eintrat, und dem Vertreter der englischen Firma, für die die Kohle bestimmt ist, gelungen, die Löschungserlaubnis zu erhalten.

Dollfuß, der Westentaschen-Napoleon

Oesterreichs Napoleon im Taschenformat, wie Bundeskanzler Dollfuß auf der Weltwirtschafts-Konferenz in London wegen seiner diktatorischen Allüren und seiner geringen Körpergröße genannt wurde, überrascht die Welt täglich mit Erklärungen, die immer wieder zu bestätigen versuchen, daß inzwischen eine Entspannung der Lage herbeigeführt worden sei und daß zum letzten Male der entscheidende Schlag gegen die Nationalsozialisten geführt worden sei. Was aber nicht behindert, daß faktisch der Nationalsozialismus den Staat von Stunde zu Stunde mehr durchsetzt. Trotzdem wäre es verfehlt, an eine nationalsozialistische Machtübernahme zu glauben, da sich dem sofort ausländische Mächte, u. a. Italien, widersetzen würden. Aber ebensowenig ist es möglich, daß Dollfuß auf längere Zeit diesen Kurs fortsetzen kann. Es ist in Wien und in den übrigen Ländern Oesterreichs offenes Geheimnis, daß diese Politik Dollfuß' der Intrigen und des Gegeneinanderausspielens schließlich Oesterreich selbst in den Abgrund führen muß. Heute daran zu glauben, daß Ruhe und Ordnung durch Maßnahmen des jetzigen Kurses durchgeführt werden, hieße Illusionen nachjagen. Und auch faktisch hat Dollfuß bereits seine Macht an Starhemberg ausgeliefert, indem er das Sicherheitswesen unter die Kontrolle des Heimwehrmannes Major Fey stellte.

Dollfuß, der gegen die Methoden Hitlers kämpft, bedient sich selber der Unterdrückung anderer Parteien und will durch die Heimwehrdiktatur seine Macht aufrecht erhalten. Wie lange ihm dies gelingen wird, das ist nur eine Frage der Zeit. Denn es offenbart sich auf Schritt und Tritt, daß die ganze Verwaltung, ein großer Teil der öffentlichen Institutionen, Herr und Polizei bereits vom Nazigeist angefressen sind und daß die Pläne bereits soweit gediehen, daß man mit einem Putsch zwischen dem 18. und 30. Januar rechnete. Allerdings ist durch Spitzeltätigkeit dieser Schlag durchkreuzt worden, was nicht ausschließt, daß er wieder in anderer Form doch in Erscheinung tritt. Und was das Bemerkenswerteste ist, auch in den Heimwehren haben die Nazis ihre Zellen, was der Fall Alberti und die Verhaftung eines Vertrauensmannes im Heeresministerium beweist. Ganz nach Muster Hitlers sollten der Bundespräsident, der Bundeskanzler und eine Reihe sozialistischer und christlich-sozialer Politiker verhaftet werden, und die Reichsregierung hätte gern ihren Segen dazu gespendet, zumal an den Geheimberatungen Frauenfeld-Alberti der deutsche Legationsrat Waldeck-Pyrmont teilnahm.

Gegen die Putschisten sind zwar Maßnahmen ergriffen worden, der „Weihnasfrieden", der bereits den ganzen Dezember währte und am 16. Januar beendet sein sollte, ist bis zum 31. Januar verlängert worden, Dollfuß selber hält „Beruhigungsreden" und spielt den Retter, in Wirklichkeit aber ist schon der Fürst Starhemberg der „Führer", der kein Geheimnis daraus macht, daß er in Oesterreich dem italienischen Faschismus nacheifern will und sich hierfür bereits den Segen des Duce geholt hat. Auch Dollfuß war in Rom und hat sich den Segen des Papstes geholt, der aber nichts gegen die bewaffneten Heimwehren ausrichten wird, zumal ja nach einem alten Kriegsspruch der „liebe Gott immer bei den stärksten Bataillonen" bleibt.

Seit der Wendung Oesterreichs zum „autoritären Kurs" sind zehn Monate vergangen. Man hat diesen Kurs eingeschlagen, um die nationalsozialistische Welle einzudämmen. Die Regierung mußte jetzt selbst in einem „Aufruf an das Volk" feststellen, daß die bisher angewendeten Methoden nicht gereicht haben, der Welle einen Damm entgegenzusetzen. Der Zweifrontenkrieg, der Abwehrkampf gegen die Nazis und der Feldzug gegen den „Marxismus" ist mißlungen. Und die Front des Bundeskanzlers Dollfuß ist zersetzt. Die Heimwehren sind vom Nazigeist durchsetzt, die „Vaterländische Front" ist nicht zu der von Dollfuß erwarteten Stütze fürs Regime geworden und die einst so große Christlich-soziale Partei hat es so weit gebracht, daß selbst ihr Bestand problematisch geworden ist. Der bisherige Kurs der „autoritären" Politik, die den Parlamentarismus und die Demokratie ausschaltete, hat gezeigt, daß die Hoffnungen des österreichischen Bürgertums und Bauerntums zunichte geworden sind. Eins steht schon heute fest: je lauter Dollfuß die Vernichtung der Nazis predigt, um so besser sie als Sumpfblüten der österreichischen Diktatur gedeihen und je lauter Dollfuß Ruhe und Ordnung und die Einigkeit des Volkes hinausposaunt, um so mehr Anhänger verliert er nach allen Seiten.

Die Wirksamkeit der österreichischen Nazis.

Allerorts Nazi-Anschläge und Demonstrationen. — Zahlreiche Verhaftungen.

Linz, 19. Januar. Von „unbekannten Tätern" wurden in der vergangenen Nacht gegen das Gerichtsgebäude in Linz und gegen das katholische Gesellenvereinshaus wiederum Papierböller geworfen. Unter größtem Aufgebot fand daraufhin eine Fortsetzung der Polizeirazzia statt. Die Zahl der im Linzer Stadtgebiet allein festgenommenen Personen ist auf mehr als 100 gestiegen. Unter den Verhafteten befinden sich die als Nazis bekannten Rechtsanwälte Dr. Nadler und Dr. Steinsky, die Mittelschulprofessoren Werbik und Haasbauer sowie der Bundesbahninspektor Josef Mayrhofer.

Ein Teil der Verhafteten der letzten 24 Stunden wurde bereits nach Wöllersdorf abgeschoben. Gegen eine Reihe von Gewerbebetrieben soll mit dem Entzug der Konzession und der Betriebssperre vorgegangen werden. Zurzeit dauern in ganz Oberösterreich die Verhaftungen noch an.

Innsbruck, 19. Januar. Auf der Innsbrucker Universität kam es am Freitag mittag wieder zu Kundgebungen. Im ersten und zweiten Stock des Hauptgebäudes explodierten mehrere Papierböller. Darauf versammelte sich die nationale Studentenschaft im Erdgeschoß und sang das „Horst Wessel"-Lied und andere nationale Lieder. Als bald darauf ein Ueberfallkommando erschien, kam es zu Zusammenstößen zwischen der Wache und den Studenten. Alle in dem Gebäude anwesenden Hörer wurden untersucht und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

In den letzten Tagen ist in ganz Tirol wieder eine große Zahl von Nationalsozialisten festgenommen worden, die zum Teil bereits in das Konzentrationslager nach Wöllersdorf verschickt sind.

Wien, 19. Januar. Während der Nazi-Demonstrationen in Wien erfolgten überaus zahlreiche Verhaftungen.

In Krieglach (Steiermark) versuchten Nationalsozialisten die Ueberführung eines Nationalsozialisten in das Konzentrationslager Wöllersdorf zu verhindern, indem sie die Zugänge zum Bahnhof sperrten. Einige Personen legten sich auf die Schienen, um den Abgang des Zuges zu verhindern. Die Gendarmerie, die der Menge nicht gewachsen war, sah sich daher zur Freilassung des Verhafteten gezwungen. Nachdem jedoch Verstärkung eingetroffen war, ging die Gendarmerie mit Bajonetten vor, wobei 2 Personen schwer verletzt wurden.

Die österreichisch-italienischen Besprechungen.

Wien, 19. Januar. Die am Donnerstag begonnenen vertraulichen Besprechungen zwischen Bundeskanzler **Dollfuß** und dem italienischen Unterstaatssekretär **Suvich** sind am Freitag neben den zahlreichen offiziellen Empfängen und Festlichkeiten vom Bundeskanzler fortgeführt worden. Ueber den Inhalt und Verlauf dieser Besprechungen werden von amtlicher Seite keinerlei Mitteilungen gemacht.

In den Besprechungen ist, wie verlautet, die Ausweitung der **Handelsbeziehungen** zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn eingehend zur Sprache gekommen. Die Besprechungen sollen im wesentlichen von den auf der Konferenz zu Stresa gefaßten Beschlüssen über die Wirtschaftsbeziehungen Mitteleuropas auf der Grundlage von Vorzugszöllen und Kontingenten ausgegangen sein. Im Mittelpunkt soll die besondere Frage gestanden haben, in welcher Weise im Rahmen des italienisch-österreichischen Handelsvertrages eine Erweiterung der bisherigen Warenkontingente erreicht werden kann. Auf italienischer Seite soll ferner der Plan einer **engen Zusammenarbeit** zwischen **Oesterreich** und **Ungarn** auf wirtschaftlichem Gebiete eingehend dargelegt worden sein. Weiter wurde, wie verlautet, auch die Frage der Freihafenzone für Oesterreich in Triest behandelt.

Staatssekretär Suvich beabsichtigt, vor seiner Abreise der Presse eine Erkläкung über den Verlauf seiner Wiener Besprechungen abzugeben.

Unterredung Suvich — Starhemberg.

Wien, 19. Januar. Der italienische Unterstaatssekretär Suvich hatte am Freitag in der italienischen Gesandtschaft eine längere Besprechung mit dem Heimwehrführer Starhemberg.

Beschlagnahme der Wiener „Arbeiter-Zeitung".

Wien, 19. Januar. Die sozialistische „Arbeiter-Zeitung" ist am Freitag wegen eines Artikels über den italienischen Staatssekretär Suvich gerichtlich beschlagnahmt worden. Gegen den Hauptschriftleiter ist ein Polizeistrafverfahren eingeleitet worden.

Ferner ist die halbamtliche „Staatskorrespondenz" gleichfalls wegen Verbreitung beunruhigender Nachrichten bei einem Bericht über die letzte Sitzung des Bundesrates gerichtlich beschlagnahmt worden.

Die protestierenden Pfarrer — Staatsfeinde

Berlin, 19. Januar. Wie in Kreisen gewöhnlich zuverlässig informierter Vertreter der Berliner Auslandspresse bekannt wird, hat der Chef der geheimen Staatspolizei vor kurzem an die Polizeibehörden der Provinz einen Erlaß gerichtet, wonach die Mitglieder des in Opposition stehenden Pfarrernotbundes als reaktionäre Staatsfeinde schärfstens zu überwachen seien.

Daraufhin haben in verschiedenen Städten Hausdurchsuchungen und Verhaftungen evangelischer Geistlicher stattgefunden. Auch die Wohnung des Obmannes des Pfarrernotbundes Niemöller, der bekanntlich ein vielfach ausgezeichneter U-Boot-Offizier ist, wurde durchsucht und Niemöller einem Verhör unterzogen.

Kommunistische Zentrale in Danzig ausgehoben.

Eine Liste der kommunistischen Agenten in Polen gefunden.

Danzig, 19. Januar. Die Danziger Polizei hat in den letzten Tagen eine kommunistische Zentrale ausgehoben, die als eine der größten Europas angesehen wird. Der Sitz der Zentrale befand sich in Zoppot. Die Leiter derselben waren zwei Studenten Jefim Laskow und Lajb Feigenbaum, beides polnische Staatsangehörige. Es soll kommunistisches Werbematerial in ungeheuren Mengen aufgefunden worden sein, und zwar in mehreren Sprachen: russisch, polnisch, französisch, deutsch, italienisch, schwedisch und in Esperanto. Auch zahlreiche Anweisungen, wie der kommunistische Kampf in den Ländern vorwärts zu treiben sei, wurden aufgefunden. Besonders zahlreich sind auch die beschlagnahmten Schriften gegen den italienischen Faschismus in italienischer Sprache. Ueberdies soll zahlreiches Adressenmaterial über kommunistische Stellen im Auslande und insbesondere eine Liste aller kommunistischen Agenten in **Polen** gefunden worden sein.

Die Danziger Regierung hat der polnischen Regierung eine Zusammenarbeit in dieser Angelegenheit angeboten.

Die „Gefolgschaften" schweigen.

Zurückhaltende Aufnahme des neuen deutschen „Arbeitsrechtes".

Berlin, 18. Januar. Die Veröffentlichung des Gesetzes der Ordnung der nationalen Arbeit wird von den Morgenblättern, soweit sie nicht Begeisterung zeigen zu müssen glauben, ohne ein Wort der Kritik, ja ohne die leiseste Andeutung angenommen, daß Arbeiterschaft und Unternehmertum doch nicht ganz zufrieden sein könnten. Kein Wort über die Tatsache, daß es in Zukunft überhaupt keine deutsche Arbeiterschaft mehr geben soll, sondern nur noch die in sich abgezirkelten „**Gefolgschaften**" in den einzelnen Betrieben, die dem guten Willen des Vertrauensrates ausgeliefert sind, kein Wort darüber, daß durch die restlose Durchführung des Führerprinzips, durch die Schaffung der Treuhänder der Arbeit eine **Diktatur** aufgerichtet wird, der sich Arbeiter und Unternehmer so gut wie willenlos zu beugen haben, und daß der Staat die absolute Herrschaft auch über die Wirtschaft übernimmt, kein Wort darüber, daß das Gesetz Menschen voraussetzt, die es nicht gibt und nie geben wird.

Die „Voss. Ztg." meint: Das Gesetz will eine Entmaterialsierung des Arbeitsverhältnisses. Das bedeutet zugleich eine Entkonkretisierung; auf arbeitsrechtliche Normen wird zugunsten eines Appells verzichtet. An die Stelle einklagbarer Rechtsansprüche tritt die Hoffnung auf den guten Willen des Partners des Arbeitsverhältnisses. Das Gesetz setzt voraus, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Sinne der herkömmlichen Begriffe nicht mehr existieren.

Der „Lokalanzeiger" Hugenbergs sagt: Wir hoffen, daß die jetzt gegebenen Formen und Einrichtungen das halten, was man von ihnen erwartet, obwohl sicher noch viel zu tun übrig bleibt, was sich erst aus der Praxis ergeben wird. — Das ist die einzige Andeutung eines bescheidenen Pessimismus.

Der Verteidiger der Bulgaren.

Leipzig, 19. Januar. Der Offizialverteidiger der bulgarischen Angeklagten im Reichstagsbrandprozeß, Rechtsanwalt Dr. Teichert, veröffentlichte eine Erklärung, in der er sich gegen die in der Auslandspresse veröffentlichten Nachrichten über schlechte Behandlung der Bulgaren Dimitroff, Popoff und Taneff wendet und behauptet, daß sie sich der besten Gesundheit erfreuen.

Dr. Teichert sagt aber in seiner Erklärung nichts darüber, ob er sich um die Freilassung der Freigesprochenen, deren Verteidiger er doch ist, bemüht habe. Bisher ist über die Freilassung nichts bekanntgeworden, auch ist bisher amtlich nicht gesagt worden, warum die Bulgaren trotz des Freispruchs im Arrest verbleiben.

Dänemark schützt sich gegen Naziterror.

Kopenhagen, 19. Januar. Vor überfüllten Zuhörertribünen fand am Freitag im Folketing die erste Behandlung der Gesetzentwürfe über die Sondermaßnahmen der Regierung zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung statt.

Außenminister Dr. Munch hob die Bedeutung der Vorlage hervor. Die dänische Minderheitenpolitik gegenüber den Deutschen in Nordschleswig sei vom dänischen Volk freiwillig übernommen worden und soll auch nicht verlassen werden. Aber die Gesetze, die für Dänemark gemacht würden, müßten auch für die deutsche Minderheit gelten.

Tagesneuigkeiten.

Um die Senkung der Miete.

Wie die Mieterverbände mitteilen, nimmt die Zahl der ihren Verpflichtungen den Hausbesitzern gegenüber nicht nachkommenden Mieter mit jedem Tage zu und führt dazu, daß immer mehr Personen von der Aussiedlung aus ihren Wohnungen bedroht sind, was sicher im Frühjahr geschehen wird. Die Frage gewinnt immer mehr an Schärfe und erfordert ein sofortiges Eingreifen. Die Mieter- und Untermieterverbände planen daher für die ersten Februartage die Einberufung einer Delegiertentagung der Kopf- und Handarbeiterverbände, wie auch der Wirtschaftsorganisationen. Auf dieser Konferenz, an der eine größere Delegation aus Lodz teilnehmen wird, soll auch die Frage einer Mietesenkung berührt werden.

Wie die statistischen Daten ergeben, sind alle Artikel des ersten Bedarfs seit 1927 im Preise gefallen, die in manchen Fällen bis zu 55 Prozent zurückgegangen sind. Nur die Miete hat keine Senkung erfahren und belastet zurzeit den Haushalt jedes Angestellten in recht ernstem Maße. Die Senkung der Bezüge der staatlichen und kommunalen Angestellten bürgt dafür, daß sich die Regierungsbehörden zur Frage der Mietesenkung anders als bisher verhalten werden. (p)

Der Konflikt in der Wirkwarenindustrie beigelegt.

Seit über eine Woche bestand zwischen den Industriellen und Arbeitern der Wirkwarenindustrie ein Konflikt wegen versuchter Senkung der Löhne durch die Fabrikbesitzer. Es waren mehrere Konferenzen einberufen worden, die indes niemals zu einem Ziele führten, da beide Teile unnachgiebig waren. Die Arbeiter faßten daher den Beschluß, in den Ausstand zu treten. Nach einer Konferenz traf dann im Wirkerverbande ein Schreiben der Industriellen ein, die sich mit der Unterzeichnung des Sammelvertrages auf der Grundlage der von den Arbeitern gestellten Bedingungen einverstanden erklärten.

Gestern fand nun im Bezirksarbeitsinspektorat eine Konferenz statt, wobei ein Vertrag unterzeichnet wurde, der bis zum 1. Oktober d. Js. verpflichten soll und wobei beide Teile Zugeständnisse machten. (p)

Keine Steuerzahlungen mit Quittungen über die Zeichnung der Nationalanleihe.

Wie die Lodzer Finanzkammer mitteilt, steht die Verordnung des Staatspräsidenten über die Nationalanleihe vor, daß Erbschaftssteuern und Schenkungen mit Obligationen dieser Anleihe bezahlt werden können. Es erscheinen daher jetzt bereits interessierte Personen in den Finanzkassen, um diese Steuern mit Quittungen über die Zeichnung der Anleihe zu entrichten. Das Finanzministerium erläutert nun, daß diese Steuern wohl mit Obligationen, aber nicht mit Quittungen über die Zeichnung der Nationalanleihe bezahlt werden können. (p)

Der Kommunalzuschlag zu den Patentgebühren für Getränke.

Das Wojewodschaftsamt in Lodz hat den Beschluß in Sachen der Höhe des Kommunalzuschlages zu den staatlichen Gebühren von Patenten für die Herstellung und den Verkauf von Getränken für das Jahr 1934 bestätigt. Die Sätze des Kommunalzuschlages betragen 100 Prozent der staatlichen Gebühr eines Patentes für die Herstellung von Getränken, Schnaps- und Spiritusprodukten, 200 Prozent der staatlichen Gebühr eines Patentes für den Verkauf von Getränken, Schnaps- und Spiritusprodukten. (p)

Die Grippeerkrankungen nehmen ab.

Wie das Gesundheitsamt der Lodzer Wojewodschaft mitteilt, ist die Grippeepidemie im Lodzer Bezirk bedeutend zurückgegangen. Im Vergleich mit dem vergangenen Monat ist die Zahl der von der Krankenkasse und den Aerzten der Selbstverwaltungsinstitutionen notierten Erkrankungen ungefähr um 80 Prozent geringer geworden.

Vortrag im Freidenkerverband.

Heute, Sonnabend, den 20. d. Mts., um 8 Uhr abends, findet im Lodzer Freidenkerverband, Petrikauer 101 (Queroffizine) ein Vortrag über das Thema: „Konfessionslosigkeit, das rechtliche Verhältnis der Konfessionslosen und der freie Gedanke" statt. — Das Sekretariat des Freidenkerverbandes erteilt täglich von 5 bis 7 Uhr Informationen über die erforderlichen Formalitäten bei Austritten aus den Religionsgemeinden, bei Ziviltrauungen usw.

Den zur Reparatur übergebenen Kraftwagen angeeignet.

Der Radwanskastr. 4 wohnhafte Chauffeur Leon Leszczynski erschien gestern im Polizeikommissariat und gab an, daß sich der Nowe Sady 11 wohnhafte Henryk Mosinski seinen Kraftwagen angeeignet habe. Leszczynski hatte den Wagen vor einigen Tagen Mosinski zur Ausbesserung übergeben. Die Polizei hat in dieser Angelegenheit eine Untersuchung eingeleitet. (p)

Kampf eines Geheimpolizisten mit einem Einbrecher.

In die Wohnung des Geheimpolizisten Antoni Antczak im Hause Grochowa 19 drangen in der gestrigen Nacht 6 Banditen ein. Der Geheimpolizist erwachte bei dem Geräusch und sah sich plötzlich den ungebetenen Gästen gegenüber. Fünf von ihnen ergriffen die Flucht, während der sechste sich auf den Geheimpolizisten warf und ihm den Revolver zu entreißen suchte. Dabei trugen beide verschiedene Verletzungen davon. Endlich gelang es Antczak, den Einbrecher zu überwältigen. Es ist dies der der Polizei wohlbekannte 30jährige Dieb Franciszek Piotrowski (Limanowskiego 30). Er wurde im Haftlokal der Untersuchungsabteilung untergebracht. (p)

Unter den Rädern eines Kraftwagens.

Auf der Chaussee zwischen Zgierz und Strykow wurde gestern der in Lodz, Urzendniczastr. 10, wohnhafte 58jährige Arbeiter Marcin Chmielewski von einem Kraftwagen überfahren. Er trug dabei allgemeine Körperverletzungen davon. Die Rettungsbereitschaft überführte Chmielewski in bedenklichem Zustande nach dem Bezirkskrankenhaus. (p)

100 000 Zloty für die Stadtratwahlen.

Im Zusammenhang mit den bevorstehenden Wahlen für die Stadtverordnetenversammlung hat der Regierungskommissar der Stadt Lodz, Ing. Wojewodzki, angeordnet, in das Budget der Stadt für 1934/35 den Betrag von 100 000 Zloty zur Durchführung der Wahlen einzustellen. Die Kartothek der Einwohner ist bereits geordnet und die Wahllisten werden nächstens angefertigt werden. Die Wahlen werden wahrscheinlich am 1. März d. Js. stattfinden. (p)

Wer erhält ärztliche Hilfe

nach den neuen Versicherungsvorschriften.

Auf Grund der neuen Versicherungsvorschriften **wird ärztliche Hilfe nur der Frau, den Kindern und Enkelkindern des Versicherten erteilt, bzw. wenn die Frau versichert ist, ihrem erwerbsunfähigen Manne.** Die Familienmitglieder müssen jedoch mit dem Versicherten zusammenwohnen und durch ihn unterhalten werden

Die Kinder und Enkel der Versicherten können ärztliche Hilfe nur bis zum 16. Lebensjahre erhalten, im Falle der Arbeitsunfähigkeit oder wenn sie eine öffentliche Lehranstalt besuchen, jedoch bis zum 21. Lebensjahre.

Die ärztliche Hilfe wird den Familienmitgliedern höchstens für die Dauer von 13 Wochen pro Kalenderjahr erteilt.

Im Todesfalle eines Familienmitgliedes erhält der Versicherte eine Beerdigungshilfe in der Höhe des anderthalbwöchentlichen Verdienstes.

Die Gebühren für Arzneien.

Arzneien werden den Versicherten gegen eine Gebühr von 30 Groschen verabfolgt, wenn der Wert der Arznei nicht mehr als 5 Zloty beträgt, ebenso Protheusen und Bandagen für Krüppel, wenn ihr Wert nicht mehr als 15 Zloty beträgt. Teurere Arzneien werden nur verabfolgt, wenn sie teilweise bezahlt werden, und zwar: Verdient ein Versicherter bis 70 Zloty wöchentlich, so wird er 25 Prozent des Arzneiwertes bezahlen müssen, verdient er mehr als 70 Zloty wöchentlich, so zahlt er 50 Prozent des Arzneipreises.

Die Anmeldung der Arbeitsstätten und Versicherten.

Wie die Direktion der Sozialen Versicherungsanstalt uns mitteilt, ist die Anmeldung durch die Errichtung von 7 Annahmestellen in der Stadt Lodz und 3 Anmeldebüros in Zgierz, Ruda-Pabianicka und Alexandrow wesentlich erleichtert worden, so daß es kein Gedränge mehr gibt, wie es bisher leider der Fall war. Die Anmeldeformulare sind gleichfalls durch die Arbeitgeber besser ausgefüllt, wozu die Möglichkeit, sich über die Ausfüllung des näheren zu unterrichten, und die an sichtbaren Stellen in den Anmeldebüros ausgehängten Musterformulare viel beitrugen. Die Musterformulare gestatten es einem jeden, sich davon zu überzeugen, ob er die Formulare auch richtig ausgefüllt hat. Die Arbeitgeber, die Hausangestellte beschäftigen, sind gleichfalls verpflichtet, ihren Haushalt als „Arbeitsstätte" und die darin beschäftigten Personen anzumelden. Mit dem 31. d. Mts. werden die provisorischen Annahmestellen geschlossen. Die Arbeitgeber, die im Laufe des Januar ihrer Anmeldepflicht nicht nachgekommen sind, werden von der Sozialen Versicherungsanstalt mit der gesetzlich vorgesehenen Strafe belegt (bis 500 Zloty Geldstrafe). Es ist daher angezeigt, daß ein jeder, der auch nur eine Person beschäftigt, unverzüglich der Anmeldepflicht nachkommt, da vorauszusehen ist, daß in den letzten Tagen des Monats in den Anmeldebüros wieder großes Gedränge herrschen wird.

„Sei klug, Amélie!"

Roman von Margarete von Saß

[34

Sie nahm wieder ihre Arbeit auf, aber es ging nicht damit, ihre Gedanken streiften immer um das eine: Daß man nur nicht daran dachte, ihr ein neues Glück zu bereiten! Die Geschwister in ihrer großen Liebe zu ihr, Frau von Veltheim in ihrer rührenden Güte, trugen sich gewiß mit dieser Absicht. Und Markows tiefe Verehrung für sie, war sie am Ende mehr? Herrgott, nur das nicht! So gern sie Markow hatte, so hoch sie ihn einschätzte, seine Frau konnte sie nicht werden. Keines anderen Mannes Frau konnte sie je werden!

Sie stützte die Arme auf ihren Schreibtisch, barg das Gesicht in ihren Händen. Ihr Herz klopfte schwer. Keines anderen Mannes Frau, nein, nie! Eine Stimme in ihr schrie es. Und eine andere fragte dagegen: Aber einsam bleiben, ein ganzes Leben lang? Ja, lieber das! Arm und einsam? So arm wie einst? War sie denn arm gewesen? Nein, reich war sie gewesen, so über die Maßen reich — sie war bei ihm gewesen, den sie liebte.

Ein Beben ging durch ihren Körper. In ihrem Blut brannte plötzlich das Verlangen nach ihm. Wenn er doch jetzt käme! Was für ein Glück, sein liebes, liebes Gesicht noch einmal sehen, seine Stimme hören zu können! An nichts denken; nicht an die Not, die sie beide in diese Wirrnisse getrieben.

Ihre Arme sanken herab — sie starrte ins Leere. Nein, die Not allein war es nicht. Vor ihrem geistigen Auge tauchte Suse Obernitz' Bild auf. Ganz deutlich sah sie das feine, schmale Gesicht, in matter Elfenbeinfarbe schimmernd, die großen schwarzen Augen in heißem Temperament flammend. Diese Augen, die hatten Achim hineingelockt in die Wirrnisse, die ihr so viel Leid schafften. Vor der Glut dieser Augen war sein bisheriges Leben versunken. Alles hatte er über diese vergessen — auch sie. Nein, sie wollte Achim nicht mehr sehen, nie mehr!

In lautlosem Schluchzen löste sich ihre Leidenschaft.

Leise schlug die Vorsaalglocke an. Amélie regte sich nicht. Ein zweites Mal schrillte die Glocke, jetzt laut und fordernd. Das Mädchen war nicht da — sie mußte gehen, um zu öffnen.

Ludmilla stand vor ihr, mit einem süßlichen Lächeln um den schmalen Mund.

„Bist du allein?"

„Ja."

„Na, da treffe ich es ja gut."

Amélie half ihr, Hut und Mantel abzulegen. Ludmillas Blick streifte ihr Gesicht.

„Du siehst so elend aus. Bist du krank?"

Amélie verneinte. Sie mühte sich, fest zu bleiben. Nur Ludmilla nicht ihren Schmerz zeigen. Sie betraten das Wohnzimmer. Ludmilla bestaunte die Rosen.

„Die sind ja himmlisch!" Sie roch an ihnen, hob dann den Blick zu Amélie und fragte: „Woher hast du sie, von Markow?"

„Ja!" Sie stieß es hervor, dieses Ja.

„Na, siehst du, was du für ein Glück hast, so einen Verehrer zu haben!"

Amélie ging nicht auf diesen Ton ein.

„Bitte, nimm Platz und sage mir, was dich zu mir führt?"

Das klang äußerst kühl. Ludmilla kam nun auch ohne Umschreibung gleich auf das zu sprechen, was sie herführte.

„Amélie, ich bin mit der Absicht zu dir gekommen, das Verhältnis zwischen dir und Achim endlich klären zu helfen. So, wie das jetzt liegt, ist es doch für beide Teile unerträglich. Du kannst dir nicht denken, wie schwer Joachim darunter leidet."

Amélies Herz klopfte laut. Schickte Achim die Schwester als Vermittlerin? Wo war der Haß, der glühende Haß? Was wollte ihr dummes Herz, wonach zitterte es? Hoffnung wallte auf, aber die wurde im nächsten Augenblick von Ludmillas Worten erschlagen.

„Du wirst ja auch nach allem, was ich beobachtet habe", sie ließ eine kleine Pause eintreten, sah mit einem hinterlistigen Lächeln zu Amélie auf, „den Wunsch hegen, frei zu werden."

Wie unter einem Peitschenhieb fuhr Amélie zusammen, aber sogleich richtete sie sich auf. Ihr Gesicht war kreideweiß, ihre Stimme bebte von verhaltenem Zorn.

„Deine Anzüglichkeiten, Ludmilla, will ich nicht gehört haben, aber bevor ich noch ein Wort von dir anhöre, will ich wissen, ob du in direktem Auftrag Joachims zu mir gekommen bist?"

Ludmilla erschrak. Sie versuchte sich herauszuwinden.

„Ja oder nein?" fragte Amélie schroff.

„Nein."

„So, dann haben wir uns nichts mehr zu sagen."

„Das soll sie mir büßen!" verschwor sich Ludmilla. —

Und Amélie saß wie vernichtet, nachdem Ludmilla gegangen war. Sie begriff ihr Tun selbst nicht mehr. War der Vorschlag mit der Trennung nicht von ihr ausgegangen? Und nun lehnte sie sich dagegen auf, daß Joachim den Weg gehen wollte, den sie ihm gewiesen. Gewiesen? Nein, das hatte sie wohl nicht. Freigegeben, weil er ihn gesucht, weil er auf diesem das Glück zu finden hoffte. Herrgott, wenn sie sich doch zu einem Entschluß durchringen könnte, daß die unerträgliche Qual ein Ende nahm!

Gegen neun Uhr abends kam Frau von Veltheim in Begleitung ihres Neffen heim.

„Amélie, ich bringe Ihnen heute eine unerfreuliche Nachricht. Aber nicht gleich wieder den Kopf verlieren, hübsch ruhig bleiben. Ihre Schwester ist nicht wohl, sie liegt zu Bett mit Fieber. Der Arzt sagt, es sei eine leichte Erkältung; aber in ihrem jetzigen Zustand ist so eine Erkältung ganz überflüssig." Sie sah zu ihrem Neffen auf. „Frau Bernburg erwartet im Frühjahr ihr drittes Kind."

Markow sah indes nur auf Amélie, die seine ganze Aufmerksamkeit auf sich zog. Wie sah sie aus? Hatte sie geweint?

Die Tragödie einer 16jährigen.

Auf der Schwelle der Apotheke vor Hunger zusammengebrochen.

In Zabieniec war bis vor wenigen Tagen die 16jährige Marjanna Zarecka als Dienstmädchen beschäftigt. Vor einiger Zeit wurde sie von ihren Dienstgebern Lipski entlassen und stand nun mittel- und hilflos auf der Straße. Seit Tagen irrte sie in der Stadt auf der Arbeitssuche umher. Als wieder ein Abend herannahte und sie keine Unterkunft gefunden hatte, wollte sie für die noch vorhandenen letzten Groschen in der Apotheke in der Zgierskastraße 81 Gift kaufen, um ihrem elenden Dasein ein Ende zu bereiten. Ehe sie jedoch noch die Schwelle der Apotheke überschritten hatte, verließen sie die Kräfte und sie brach zusammen. Es wurde der Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der feststellte, daß der Ohnmachtsanfall auf Hunger zurückzuführen ist. Die Bedauernswerte wurde in der Krankensammelstelle untergebracht.

Was wird aber geschehen, wenn man sie dort nach Tagen oder gar Stunden wieder „ausschreiben" wird? (p)

Selbstmord auf dem Friedhofe.

Der Wärter des Friedhofes in der Ogrodowastraße bemerkte gestern zwischen Gräbern eine auf der Erde liegende junge Frau, wovon er die Kanzlei des Friedhofes benachrichtigte. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erwies der Lebensmüden, die sich als die 23jährige Wieslawa Jechanska aus Zabieniec bei Lodz erwies, Hilfe und ordnete ihre Ueberführung nach dem Krankenhaus in Radogoszcz an. (p)

Brand eines Wohnhauses.

Einwohner aus dem brennenden Hause gerettet.

In der gestrigen Nacht entstand in dem Hause Allee des 1. Mai 38 Feuer. In diesem Hause befindet sich die Mustermalerei von Meyer, Auerbach und Eisenberg. Die oberen Stockwerke waren bald in Rauch gehüllt und den Bewohnern war der Weg zur Treppe versperrt. Es wurde sofort die Feuerwehrzentrale verständigt. Aus den oberen Stockwerken wurden bald verschiedene Möbelstücke auf den Hof geworfen. Die Bewohner des Erdgeschosses und des ersten Stockwerkes sprangen selbst aus den Fenstern, ohne Verletzungen davonzutragen.

Als die Feuerwehr am Orte eintraf, begann man vom 4. Stock um Hilfe zu rufen. Daselbst wohnte die Familie des Mörders Laniucha, der einst die Eheleute Tischer und deren Dienstmädchen ermordete. Da der Treppenflur in Flammen stand, konnte niemand ins Freie gelangen und auch Hilfe konnte ihnen nicht sofort gebracht werden. Unter eigener Lebensgefahr eilten endlich die beiden Feuerwehrmänner Zajonczkowski und Borowski auf das Dach des brennenden Hauses und ließen die aus drei Personen bestehende Familie Laniucha an Leinen auf die Erde hinab. Ihre Wäsche war bereits versengt, da sie keine Kleidung mehr hatten anlegen können.

Das verheerende Element wütete von 2 bis 6 Uhr morgens. Der Schaden ist bedeutend, jedoch noch nicht festgestellt. Auch die Entstehungsursache konnte noch nicht ermittelt werden. (p)

Gauner entlockt seiner Nachbarin 400 Zloty.

Bei der im Hause Poludniowastr. 8 wohnhaften Chaja Eljas erschien dieser Tage der unlängst nach demselben Hause zugezogene Schija Jakubowicz und schlug ihr vor, für sie verschiedene Steuersachen im Finanzamt zu erledigen, da er dort gute Verbindungen habe. Die Frau ging auf diesen Vorschlag ein und übergab ihm vorgestern 400 Zloty, und Jakubowicz versprach, sich um eine Zerlegung der Steuerrückstände bei den Behörden in bequeme Raten zu bemühen. Als Jakubowicz längere Zeit nicht zurückkehrte, faßte die Frau den Verdacht. Sie begab sich nach dem Finanzamt, um Erkundigungen darüber einzuziehen, ob die 400 Zloty auf ihre Schuld eingezahlt worden seien. Zu ihrem Schrecken hörte sie jedoch, daß bisher niemand etwas für sie bezahlt habe. Nach dem Gauner wird von der Polizei gefahndet. (p)

Diebstähle.

Aus der im Hause Targowastraße 38 gelegenen Wohnung der Irena Tuszynska wurde Garderobe und Wäsche im Werte von 4000 Zloty gestohlen. — Ein Pelz, ein Karakulmantel, Wäsche und andere Gegenstände im Gesamtwerte von 3500 Zloty wurden aus der Wohnung des Wolf Gutmann im Hause Ciesielskastraße 23 gestohlen. — Der Pienknastraße 7 wohnhafte Stefan Nastarowicz meldete der Polizei, daß ihm aus der Wohnung Schmucksachen und Garderobe im Werte von 650 Zloty gestohlen worden seien. — Vom Boden des Hauses Nowomiejskastraße 4 wurde Wäsche im Werte von 700 Zloty zum Schaden des Berek Gerbardt gestohlen. Die Polizei hat in all diesen Fällen Nachforschungen nach den Dieben angestellt. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Kacperkiewiczs Erben, Zgierska 54; J. Sitkiewicz, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokolewicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Loboda, 11-go Listopada 86.

Aus dem Gerichtssaal.

Besitzerin eines Freudenhauses auf der Anklagebank.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern die 57jährige Antonina Jatczak, Besitzerin eines Freudenhauses im Hause Kilinskistraße 104, wegen Schöpfung von Einnahmen aus der Unzucht zu verantworten. Von der Agentin des Untersuchungsdienstes, Julja Gacek, war am 24. August v. J. festgestellt worden, daß sich in der Wohnung der Jatczak zwei Mädchen mit Unzucht befassen, jedoch nicht als Freudenmädchen registriert sind und auch nicht ärztlich kontrolliert werden. Die von den Mädchen erzielten Einnahmen flossen in die Tasche der Jatczak. Die Angeklagte wurde von Rechtsanwalt Kobylinski verteidigt. Im Ergebnis der Verhandlung verurteilte das Gericht Antonina Jatczak zu 1 Jahr Gefängnis. (p)

Kunst.

Das morgige Konzert von Neumiller und Koroczynska. Im morgigen großen Nachmittagskonzert in der Philharmonie treten Lodzer Künstler, der junge Geiger Marcelli Neumiller und die talentvolle Pianistin Lili Koroczynska, auf.

Tanzabend Ruth Sorel-Abramowicz und Georg Groke. Die Ankündigung des am kommenden Montag, dem 22. d. Mts., um 8.30 Uhr abends stattfindenden Tanzabends von Ruth Sorel-Abramowicz und Georg Groke hat großes Interesse hervorgerufen. Wie bekannt, wurden diese Künstler im letzten internationalen Tanzwettbewerb in Warschau mit den höchsten Preisen ausgezeichnet, u. zw. Frl. Ruth Sorel-Abramowicz mit dem höchsten Preise des Staatspräsidenten von Zl. 3000 und Georg Groke mit der ersten goldenen Medaille.

Aus dem Reiche.

Mädchen entmannen Verführer.

Aus Wilna wird berichtet: Im Dorfe Sistuny, Gemeinde Polubinska, überfielen einige Mädchen den in jener Gegend bekannten Mädchenjäger Franciszek Markun, als er mit einem 17jährigen Mädchen ein Zusammentreffen hatte, und entmannten ihn. Markun wurde in schwerem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Die Mädchen wurden verhaftet.

Dieb läuft in die Todesfalle.

Der 21 Jahre alte Sohn eines Großbauern aus Lugi, Gemeinde Piotrkowice, Kreis Konin, Stanislaw Palys ist auf eine wenig menschliche Art verfallen, einen Dieb festzunehmen. In der ganzen Umgegend wurden seit vielen Wochen Getreidediebstähle vorgenommen. Und zwar stahlen die Diebe das Getreide sowohl von den Schobern, als auch aus den Speichern. Da alle Sicherheitsmaßnahmen nichts nützten, beschloß Palys, eine Falle zu stellen. Er stellte gegenüber der Tür im Getreidespeicher ein Rohr auf, daß er mit Pulver und Schrot lud und mit einem Mechanismus zur Entladung versah. Dann verband er den Mechanismus mit der Tür und zwar derart, daß er sich auslöste, wenn der Hereinkommende die Schwelle überschritt. Gestern nacht wurden die Einwohner von einem lauten Knall aus dem Schlafe geweckt. Als sie sich in den Getreidespeicher begaben, fanden sie einen Josef Oscislowski aus dem Nachbardorf Wygoda in seinem Blute liegen. Er hatte schwere Verletzungen in der Brust und am Kopf davongetragen. Ins Krankenhaus überführt, starb er kurze Zeit später. Stanislaw Palys wurde verhaftet und dem Gericht übergeben. (a)

Strykow. Feuer in einer Gerberei. In der Gerberei von Praszkier u. Co. in Strykow brach vor

„Sei klug, Amélie!"

Roman von Margarete von Saß

[35

„Waren Sie den ganzen Tag über allein?" fragte er.

„Ja, ich habe gearbeitet — und meine Schwägerin kam dann..."

Sie brach ab. Er fühlte: es war ihr nicht lieb, davon zu sprechen. Ludmilla hatte ihr gewiß Nachrichten aus Kreith gebracht; die hatten sie erregt, anders konnte es nicht sein.

„Ich will sofort zu meiner Schwester fahren", sagte Amélie plötzlich entschlossen.

Markow gab ihr recht. Er begleitete sie, und während sie neben ihm im Auto saß, kam ihr ein befreiender Gedanke: Wenn ich mich jetzt zu ihm ausspräche, ganz offen und rückhaltlos, wie zu einem guten Freund? Das wäre gut — ja gewiß, für alle Fälle.

Sie wollte sprechen, aber die Kehle war ihr wie zugeschnürt.

„An was denken Sie, gnädige Frau? Sie sind so still? Sie sorgen sich wohl sehr um Ihre Frau Schwester? Das müssen Sie nicht, es ist wirklich kein Grund dazu — eine leichte Erkältung, mehr ist es nicht. Ihr Herr Schwager sagte es mir."

„Ich hoffe, es ist nicht mehr. Aber ich muß gestehen, daß ich eben nicht an meine Schwester dachte, sondern mit all meinen Gedanken bei meiner eigenen Lebenslage war."

Und nun erzählte sie langsam, oft stockend. Und alles rang sich von ihrer Seele, in leisen zagenden Worten, durch die verhaltenes Schluchzen zitterte. Und der Mann an ihrer Seite nahm alles, was sie ihm anvertraute, in innigem Mitgefühl auf. Alles in ihm empörte sich.

„Sie können so nicht weiterleben, machen Sie sich frei. Sie werden noch ein Glück finden — so groß, so schön, wie Sie es verdienen."

Er hielt plötzlich ihre Hand in der seinen, sah in ihr Gesicht, das durch die Dunkelheit weiß schimmerte.

„Jetzt — jetzt wird er mir das Glück bieten!" Sie fühlte es, fühlte es wie das Herannahen einer Gefahr.

„Für mich gibt es kein Glück mehr, Graf Markow; ich bin zu keinem mehr fähig. Was ich verloren habe, werde ich nie verwinden, schlimmer als der Tod ist das."

So liebte sie ihren Mann! Ein Schmerz zuckte durch ihn hin. Seine Hoffnung war vernichtet. Unfähig, ein Wort zu sagen, saß er neben ihr, die er mit ganzer Seele liebte. Ihre Finger schlossen sich in leisem Druck um seine Hand.

„Graf Markow, daß ich Ihnen das alles sagte, das zeigt Ihnen, was Sie mir sind. Nur zu einem Freund, einem wahren Freund, kann man sich so aussprechen — so alles Schwere von der Seele reden."

Bitterkeit wallte in ihm auf. Freundschaft! Es war schon etwas — ein trauriger Ersatz für das, was er ersehnte. Er nahm aber doch ihre Hand, schob den Handschuh vom Gelenk und preßte in heißer Dankbarkeit einen Kuß darauf.

* * *

Amélie war bei den Geschwistern geblieben, um Lilly zu pflegen, deren Zustand doch schlimmer war, als man anfangs geglaubt. Zwei Wochen hatte sie mit einer Lungenentzündung gelegen, von der sie sich gar nicht so recht erholen konnte. Auf Amélie ruhte jetzt alles: die Sorge um die Schwester, die um die Kinder und um den großen Haushalt. Von früh bis spät hatte sie zu tun, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Aber so war es ihr lieb; über die Sorgen um andere vergaß sie die eigenen.

Adolf Bernburg mahnte zur Schonung. „Wir nehmen eine Schwester ins Haus, damit du entlastet wirst."

Sie wollte nichts davon wissen. Jetzt, wo Lilly über den Berg war, wozu brauchte man eine Schwester? Zu ihrer Entlastung? Nein, sie wünschte gar keine. Sie sah Lilly, die auf der Chaiselongue lag, fragend an.

„Oder willst du eine Schwester, fühlst du dich nicht wohl in meiner Pflege?"

„Wie du das nur fragen kannst! Ich bin so dankbar dafür, daß du bei mir bist."

Sie streckte ihre Hand nach Amélie aus. Die nahm sie und schmiegte ihre Wange hinein.

„Du brauchst mir nicht dankbar zu sein; nur pflegen laß dich von mir."

„Aber wird es dir denn nicht zu viel? Du bist auch nur zart, Amélie?"

„I wo! Tag und Nacht möchte ich um dich sein..."

„Mir scheint, du bist von einem Aufopferungsbedürfnis besessen", sagte Adolf, „aber das darf sich nicht zu toll auswirken, du ruinierst dich. Laß wenigstens deine Arbeit beiseite. Markow erzählte mir gestern, daß du noch immer dein Pensum leistest. Tust du das, um Geld zu verdienen?"

Amélie lachte. „Ja, natürlich! Und auch, weil ich die Arbeit doch mal übernommen habe."

„Na, ums Geldverdienen braucht es dir nicht mehr zu gehen, Amélie. Wenn ich dich jetzt bitte, von mir zu nehmen, was du brauchst, dann ist das kein Almosen, das ich dir biete."

Sie legte ihre Hände auf seine Schultern und sah ihn mit einem lächelnden Blick an.

„Von dir nähme ich jetzt auch Almosen, Adolf, sie würden mich nicht bedrücken."

„Lieberes hättest du mir nicht sagen können. Lilly, soll ich ihr dafür nicht einen Kuß geben?"

Amélie hielt ihm ihre Wange hin. „Danach fragen wir gar nicht erst, Adolf."

Lillys Augen ruhten in heißer Freude auf Mann und Schwester.

„Kinder, daß wir uns so gut miteinander eingelebt haben, ist doch ein Glück."

„Ob das ein Glück ist!"

Sie traten beide zu ihr. Adolf schob für Amélie einen Sessel an die Chaiselongue und er ließ sich auf den Rand derselben nieder.

(Fortsetzung folgt.)

gestern abend infolge einer schadhaften Ofenkonstruktion Feuer aus, das größere Dimensionen anzunehmen drohte. Der örtlichen Feuerwehr gelang es, den Brand im Laufe einer Stunde zu löschen. Die Einrichtung der Trockenabteilung ist den Flammen zum Opfer gefallen. (p)

Kalisch. Knabe tödlich überfahren. Zu dem Maschinenbauer Hübner in Kalisch brachte ein Landmann einen Dreschmaschinenteil zur Ausbesserung. Beim Abladen desselben scheute das Pferd und ging mit dem Wagen durch. Die Räder des Wagens gingen dabei über den 8jährigen Henryk Goszczurny hinweg, der sich gerade auf dem Wege zur Schule befand. Der Knabe war sofort tot. (p)

— **Tod durch Verbrühung.** In der Familie Andrzejczak in Kalisch, Podgorze 4, hat sich ein trauriger Vorfall abgespielt. Durch ein Versehen stieß die Tochter der Eheleute Andrzejczak einen Kessel mit kochendem Wasser um, wobei sie so schwere Brühwunden davontrug, daß sie bald darauf verstarb. (p)

Thorn. Gefaßte Rauschgifthändler. Das Inspektorat der Grenzwache in Dirschau deckte eine große Opiumaffäre auf. Eine Bande von Opiumhändlern, die auf dem Gebiete der Wojewodschaft Pommerellen grassierte, konnte hinter Schloß und Riegel gebracht werden. Es handelt sich um den 40jährigen Jan Wenglikowski, seinen Gehilfen Boleslaw Klein aus Stargard und die Kolporteure des Rauschgiftes Alfons Zygert, Aleksander Machuta und Wladyslawa Stamachowska. Weitere Einzelheiten können der laufenden Untersuchung wegen nicht veröffentlicht werden.

Kattowitz. Seine Braut ermordet. In Kattowitz-Zalenze spielte sich am Mittwoch nachmittag eine furchtbare Eifersuchtstragödie ab. Der 27 Jahre alte Karl Grzesista aus Kochlowitz erschien unerwartet bei seiner früheren Verlobten, der 29 Jahre alten Verkäuferin Angela Krautwurst, die in dem Ladengeschäft des Fleischermeisters Albert Osypka in Zalenze als Verkäuferin tätig war. Nach einem kurzen Wortwechsel riß Grzesista ein langes Fleischermesser vom Ladentisch und stach es seiner Braut in den linken Arm. Dann packte er sie an der Kehle, würgte sie und schleifte sie am Fußboden entlang. Als er sah, daß das Mädchen nicht mehr lebte, öffnete er die Tür vom Laden zur Küche und rief der Köchin zu: „Olga, die Angela ist tot. Telephoniere die Polizei an!" Wie Grzesista beim polizeilichen Verhör angab, hat er die schreckliche Tat aus Erregung begangen, weil seine Braut die Hochzeit immer wieder hinauszuschieben bemüht war, weshalb es zwischen beiden häufig zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen war.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Jahresgeneralversammlung im Zubardzer Kirchengesangverein. Heute, Sonnabend, den 20. Januar, um 7 Uhr abends im ersten und um 9 Uhr abends im zweiten Termin hält der Zubardzer Kirchengesangverein im eigenen Lokale, Limanowskiego 104, seine ordentliche Jahresgeneralversammlung ab. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß Neuwahlen vorgenommen werden, ist es notwendig, daß alle Mitglieder an der Versammlung teilnehmen.

28. Polnische Staatslotterie. 4. Klasse. — 11. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

Erste Ziehung.

Zł. 10,000 — 73904, 119142.
Zł. 5,000 — 96846, 115133.
Zł. 2,000 7758, 15297, 28137, 31516 43597, 81965, 88230, 95246, 125263, 131785, 134123, 152332, 158788, 159158 161840.
Zł. 1,000 — 3473, 12031, 29072, 34800 43585, 46069, 49515, 50343, 56260, 65986 65268, 69857, 78123, 80725, 88886, 96923 96124, 98231, 99455, 100262, 105268, 108274, 110248, 115069, 116610, 118073, 119079, 119755, 122229, 128387, 143937 145223, 151089, 161305, 165747.

Zweite Ziehung.

50.000 zł. — 27813
10.000 zł. — 75335 77130
5.000 zł. — 27038 79509
2.000 zł. — 5118 14096 18479 26752 50181 50367 52624 94968 112916 134793 146733 154188 159320 166298
1.000 zł. — Nr. 2465 3896 7504 17635 22395 28975 33823 39187 41774 48944 50478 50518 56946 59066 63624 65331 67703 73697 75236 84319 104224 112303 113279 124593 127435 131716 133024 137777 141446 146404 148646 157955 164191 166801 167090.

Erste Ziehung. Einsätze.

96 160 235 301 49 454 509 34 1077 120 242 413 50 574 675 78 80 748 2135 365 637 702 810 25 3001 15 38 297 376 80 94 304 15 457 504 53 696 765 819 4020 129 41 45 54 30 6 441 518 29 37 710 931 5068 88 123 233 75 620 35 51 54 76 728 43 811 63 900 95 6110 38 311 424 509 7460 655 81 970 50 32 819 89 81 50 324 486 527 745 993 9252 425 77 526 61 807 903.

10180 88 291 318 84 508 609 824 11092 145 [illegible] 81 87 12138 64 203 74 463 570 607 39 757 91 906 32 35 48 13116 19 453 720 904 33 87 14032 44 91 193 [illegible] 70 [illegible] 58 [illegible] 507 [illegible] 49 [illegible]

[illegible] 84 [illegible] 72 [illegible] 56 [illegible] 652 [illegible] 36 [illegible] 625 [illegible] 860 [illegible] 508 [illegible]

30199 396 535 96 680 779 94 922 65 31019 61 [illegible] 881 [illegible] 917 [illegible] 882 [illegible] 794 [illegible] 882 [illegible] 597 [illegible]

40037 [illegible] 90 [illegible] 565 [illegible] 512 [illegible] 453 [illegible] 268 [illegible] 374 [illegible] 41 [illegible] 856 [illegible]

5004 112 43 268 360 89 459 563 96 658 778 874 999 25003 81 181 220 326 76 437 602 61 40 833 980 [illegible] 8031 [illegible] 646 795 923 28 55 35054 174 308 66 103 811 56042 128

46 205 406 651 752 77 814 94 57340 487 739 47 58026 96 177 93 280 490 597 29 76 674 762 64 72 902 64 59123 312 51 95 454 893.

6036 59 140 344 428 712 41 75 86 61077 109 483 529 617 724 802 74 62562 692 700 63059 64 79 267 86 98 525 62 613 809 20 46 929 32 33 64405 18 62 91 526 82 682 709 78 919 49 65091 262 369 81 509 99 745 818 46 66076 203 416 521 86 745 826 43 912 67030 32 36 270 83 325 35 425 45 523 98 672 74 800 75 900 68112 45 59 62 85 240 400 38 624 890 69092 179 449 90 695.

70288 313 25 589 678 726 973 71302 99 649 72039 106 373 447 86 505 24 636 98 724 55 974 81 73061 71 133 212 21 43 319 39 468 74379 90 420 622 43 748 75017 308 50 51 77 447 533 657 65 701 66 856 986.

76018 70 88 173 86 224 64 314 636 725 44 79 918 99 77115 23 71 248 69 73 370 769 78130 48 265 72 77 82 301 23 88 405 55 607 41 931 36 64 79042 100 227 327 532 70 827 68.

80091 188 579 720 913 81002 245 379 562 744 970 89 82158 105 254 441 596 753 812 951 84026 170 334 58 67 503 72 609 705 10 848 85017 48 66 104 307 556 682 85 90 957 64 96 86067 122 78 210 12 68 325 459 605 838 54 965 75 87015 76 162 394 567 611 750 60 874 88125 223 63 534 72 713 89020 221 678 813.

90478 525 638 49 779 84 995 91059 81 142 349 619 724 62 82 88 824 67 92 93 92007 162 419 739 837 53 79 965 839 907 52 94000 77 125 50 373 487 510 24 52 714 951 95164 224 43 384 549 91 663 728 808 907 13 96036 141 242 56 603 59 90 665 909 23 97036 129 67 295 476 92 541 693 98026 37 211 552 628 745 59 99057 105 34 37 220 30 71 526 27 652 869.

100117 265 84 403 618 29 827 926 101226 357 463 732 917 89 102075 218 444 74 533 90 635 704 60 855 903 57 103016 316 685 723 29 846 96 104018 56 87 176 97 220 488 662 792 898 977 105097 144 331 46 425 52 506 67 83 84 607 749 51 106096 144 222 49 520 654 768 93 857 78 902 107025 44 384 85 503 80 641 835 108124 53 345 448 80 509 51 765 913 109486 539 691 704 76 83.

110166 206 573 635 84 767 910 58 64 96 111113 274 78 544 87 89 602 811 967 112229 113 47 475 588 786 845 999 113099 397 539 55 846 905 41 114127 309 21 474 513 683 930 115037 167 311 462 627 952 116340 54 91 592 673 744 897 117072 225 411 613 681 742 48 57 821 28 921 56 118130 74 363 490 95 525 68 620 24 64 65 119110 41 71 231 450 538 56 886.

120184 204 304 26 499 585 661 924 121019 51 73 192 266 370 640 809 122253 391 93 497 556 97 614 22 31 57 454 801 7 958 123219 520 640 700 14 15 20 806 80 124057 126 57 205 60 345 47 454 78 556 67 74 780 82 99 920 77 125018 216 363 69 97 507 649 700 812 950 126104 11 51 270 464 581 94 637 945 68 127009 88 103 318 27 414 63 80 501 634 79 769 832 73 928 56 91 99 128451 73 525 67 734 45 814 94 129532 68 620 827.

130011 79 125 64 99 312 572 604 10 48 788 824 25 69 73 949 131094 135 89 99 201 9 57 317 36 809 132053 387 403 59 99 609 703 889 956 133075 107 93 244 314 94 463 889 956 133075 107 93 244 314 94 463 96 539 58 669 787 839 78 134137 63 366 614 59 80 602 810 52 930 69 135059 125 75 261 417 563 632 730 54 61 819 29 919 136084 113 42 207 517 35 92 668 98 704 895 997 137042 292 318 31 35 57 401 2 16 66 815 57 60 926 73 138097 370 465 572 618 48 780 964 139088 102 61 317 28 528 40 600 38 803 43 83 93.

140003 33 68 78 156 272 97 510 606 71 94 717 39 816 23 939 141180 232 312 42 63 525 654 833 142074 144 229 91 377 424 53 593 718 865 929 34 63 96 143015 198 281 300 77 405 59 510 19 695 811 35 90 144160 83 280 373 513 43 987 145112 41 94 300 82 531 90 609 36 785 888 146188 232 458 897 147013 38 223 89 377 645 98 704 943 148101 200 442 581 774 149165 80 203 466 767 964.

150088 201 81 531 59 449 598 739 71 960 151055 174 277 597 99 671 713 882 920 152131 80 99 206 32 340 64 552 635 81 974 153017 283 447 92 526 52 75 659 817 154028 37 44 115 74 200 351 408 506 703 805 59 155153 69 243 78 302 8 16 503 24 651 757 924 156064 117 26 49 313 54 403 509 628 65 82 732 80 810 31 906 31 157089 203 372 484 505 736 861 929 35 158125 60 229 86 486 662 98 770 159093 118 217 69 672 91 780 870 929.

160237 431 562 942 161121 287 387 573 636 701 162263 81 380 538 45 755 809 64 65 163144 78 230 632 708 846 164010 15 22 83 101 53 204 56 386 428 630 45 741 81 98 821 165001 530 619 920 26 94 166096 291 331 46 409 625 700 167072 282 405 567 811 906 13 52 168076 279 318 663 786 856 169054 65 667 711 973.

Zweite Ziehung. Einsätze.

440 913 1184 235 496 607 9 95 728 76 2328 36 737 3307 640 79 759 882 4043 452 632 853 996 5092 169 72 549 934 6297 415 798 820 7666 964 8126 522 976 9006.

10419 547 91 95 681 947 11359 476 671 74 12037 794 843 13542 923 42 14237 349 62 861 947 15066 392 162202 552 754 17713 18229 631 885 943 50 19381 407 33 612 781 89 801.

20019 167 315 635 967 21075 382 690 713 828 22530 23246 334 983 24104 98 283 538 957 25253 447 58 596 26077 456 584 27278 437 89 713 78 28058 253 63 92 29090 291 333 748.

30244 658 31289 32283 96 823 33469 21 625 66 778 34135 385 798 838 996 35170 574 36503 931 37022 211 879 38158 61 575 606 818 929 88 39012 24 238 444 50 544 84 682 747.

40102 77 265 591 909 41014 93 480 42147 767 971 81 43209 44199 814 962 45705 825 76 46196 465 535 967 90 47039 95 466 725 48133 520 903 49037 172 209 81 92.

50321 407 51 909 53 51286 565 703 909 52451 558 776 820 52 93 919 87 53177 414 47 63 580 609 981 54632 73 55038 401 692 828 56057 342 680 57346 425 85 559 742 883 99 58210 65 740 59064 97 116 490 526 933.

60274 761 61461 854 722 62072 170 81 517 722 933 63275 564 601 14 79 801 44 64411 557 775 980 65048 154 506 706 880 956 66295 472 894 924 90 67029 86 231 799 947 68059 481 942 69042 427 94 95 824.

70400 556 623 91 71143 239 339 72304 400 44 60 826 77 963 73181 90 303 673 74592 692 888 75146 254 559 656 859 76059 127 344 412 764 77779 876 78001 98 836 79144 891.

80013 407 59 518 652 81261 74 770 849 52597 83188 500 55 600 51 839 84051 287 480 598 908 85248 49 65 701 86025 183 381 631 94 800 87873 85 811 88130 63 234 469 633 82 731 967 89159 482 835.

90074 95 143 246 361 404 19 516 91065 139 544 703 852 92236 629 93062 405 647 728 94193 446 769 95073 150 206 439 550 96044 538 636 821 97151 240 51 541 74 898 98024 116 96 245 630 99333 547 606 768 876.

100107 531 764 879 101033 62 332 454 548 990 102060 258 407 611 938 103011 61 604 69 930 31 104043 79 113 271 532 681 86 105250 341 743 98 991 106122 309 108142 227 468 515 737 109058 607 809 29 88.

110288 596 111669 721 813 19 39 112498 510 652 113092 382 558 73 647 114372 780 822 115012 195 251 547 717 954 116065 418 117138 296 767 118020 77 114 63 503 888 119049 287 337 759.

120341 860 945 121601 754 964 85 122257 397 772 123318 420 848 50 994 124090 164 285 608 59 126146 724 919 83 127313 662 128375 90 479 129095 310 429 585 677.

130556 697 131482 596 659 970 132134 759 133487 590 975 134312 467 822 56 135640 136349 541 137244 472 938 138089 322 526 99 645 969 139095 377 603 795.

140184 91 310 448 748 78 852 54 141360 98 418 772 851 903 142324 489 574 143058 157 340 442 144252 72 461 88 664 912 145027 604 727 47 71 929 146091 562 892 147024 975 148039 346 55 877 92 149383 401 841 91.

151856 162639 766 153100 245 500 647 831 935 154012 170 727 848 71 155143 95 337 508 916 156392 405 157279 429 586 673 881 978 158163 804 159194 349 845 957 76.

160061 161199 602 750 806 37 976 162004 95 547 636 163098 123 771 164304 736 164006 166506 167090 168412 512 640 863 169056 259 335 778 983.

Dritte Ziehung. Einsätze.

125 359 758 1064 645 87 2147 570 868 69 3695 713 37 58 4265 463 562 677 5143 580 [illegible] 6003 29 102 590 718 885 7009 297 346 409 538 799 8065 137 709 9413 577 877 944 85.

10025 27 208 50 448 54 542 928 11012 250 677 835 798 12215 838 900 74 13107 72 223 450 753 14043 55 120 30 229 324 484 868 916 15512 702 812 16045 85 138 69 87 375 478 582 719 17016 116 66 260 357 580 659 733 48 815 31 18044 64 234 19296 349 411 741 803 931 42 98.

20677 86 787 840 21227 834 22171 417 69 653 724 920 23472 507 62 24313 492 672 823 32 25070 122 395 686 860 26062 272 90 349 52 59 76 557 829 966 27046 213 346 64 651 86 872 28461 580 777 820 29019 59 164 552 54 605 780.

30785 31054 101 97 389 442 690 749 69 816 969 32215 428 535 601 33329 575 608 791 822 976 34474 741 840 87 951 35215 73 319 36451 69 977 84 37006 177 693 726 60 868 950 70 38112 241 55 345 432 517 34 50 39239 549 86.

400093 258 416 546 778 997 41465 734 868 42008 280 323 857 936 92 43219 334 99 524 607 89 806 965 44058 201 424 38 532 55 831 987 45152 469 86 46159 255 378 544 662 81 878 47003 75 345 86 444 701 51 84 48124 283 847 67 49059 86

50055 63 365 471 508 631 74 786 838 960 51007 377 62 717 825 52228 50 347 531 734 71 916 53062 329 54187 55050 124 68 489 641 800 5 56279 87 573 631 797 924 57048 366 585 638 58422 50 633 37 78 719 810 965 59365 509 697 940 10.

60162 324 61200 378 409 62000 408 38 47 602 47 799 809 63822 79984 64012 449 71 606 40 981 975 65013 239 372 425 637 64 936 66396 514 84 917 37 67004 15 466 82 719 68061 69157 251 89 389 548 77 712 908.

70285 483 98 725 914 71118 380 623 750 805 72954 73567 621 72 741 825 98 921 74340 476 907 75373 421 639 914 76011 159 266 304 30 811 991 77044 222 393 78159 544 52 825 43 86 79026 33 206 21 718 42 861 63 73 905.

80062 140 87 296 375 422 544 919 81183 419 21 846 986 82287 394 83052 101 334 422 618 885 84300 86 99 488 806 85102 431 563 869 86006 74 448 633 87144 299 361 88235 520 797 89516 94 939 66.

90061 111 280 579 609 57 841 91239 369 659 941 65 92035 183 420 71 805 17 27 944 93614 780 94007 131 40 253 342 460 636 85 95385 924 96245 447 83 794 97305 12 425 824 72 934 98035 39 159 446 768 863 925 49 99070 336 857 936.

100051 528 887 96 101125 229 449 549 999 102010 161 434 61 883 103112 266 615 62 720 856 104654 105131 409 37 508 81 675 976 106023 33 80 156 726 47 898 952 107531 670 836 108405 508 734 109232 583 798 951.

110227 454 803 111295 314 76 96 756 112171 715 812 113090 336 429 635 78 716 114692 115302 482 797 116023 73 134 238 52 303 425 581 95 117022 239 632 47 894 118040 83 154 393 434 569 644 813 964 119124 419 49 577 641.

120110 684 883 918 121209 300 87 435 721 836 943 122187 473 672 715 9 998 123067 237 70 635 839 920 41 124047 422 527 647 930 55 125011 52 135 233 343 550 639 736 835 45 126532 44 658 887 127460 97 580 702 67 908 58 128246 129148 475.

130068 294 406 78 521 682 883 90 131160 447 80 520 132285 356 81 660 774 133084 498 527 134008 162 960 135003 99 580 877 97 136254 310 454 537 649 892 93 930 137304 455 77 737 819 911 138198 212 333 72 96 785 899 139041 222 507 96 709 922 90.

140295 657 780 141208 464 688 826 909 76 142607 92 707 84 850 76 143047 135 274 420 836 916 144332 145135 366 515 32 146012 170 318 489 569 147182 304 469 832 148913 59 149156 477 522 35 653 68 983.

150029 631 979 151025 193 250 305 467 507 19 687 765 916 61 90 152194 267 369 81 636 70 802 17 153347 565 632 99 880 154134 434 781 85 155157 290 364 548 867 156210 54 516 814 57 5[illegible] 157073 214 21 672 158005 203 672 159663 786.

160071 73 98 332 42 747 161390 598 16276[illegible] 889 990 163548 62 739 856 164174 269 165035 66[illegible] 720 36 971 166129 275 83 332 451 551 601 14 3[illegible] 977 167214 320 448 168067 493 694 742 98[illegible] 169246 579 84 613 841 84 930

Gehetztes Leben

Liebe und Abenteuer eines Spions :: Roman von Frank Arnau

(38. Fortsetzung)

„Konntest du die Leute vielleicht verhaften, ehe der Zug eintraf? He? Willst du mir das vielleicht sagen? Und hatte ich jemanden, das Telegramm an dich zu schicken? Wo durch diesen verdammten Zusammenstoß alle Leute den Kopf verloren haben? Du sprichst und sprichst, und glaubst, es gibt nichts Wichtigeres als diese Franzosen — zweihundert Menschen sind tot, Grigorij Alexandrowitsch, zweihundert Menschen! Und mich wird man dafür verantwortlich machen!"

„Geschwätz! Und was sind schon zweihundert Menschen. An der Front fallen täglich Tausende und Abertausende! Aber mich hast du zugrunde gerichtet, Semjon Iljitsch, mich! Kannst du denn nicht begreifen: einmal hat man Gelegenheit, sich in diesem verdammten Nest auszuzeichnen! Einmal kommt es darauf an, zu zeigen, daß man ein ganzer Kerl ist. Und was tust du? Du läßt das Telegramm, das mir diese einmalige Möglichkeit gibt, liegen!"

„Herrgott, Herrgott! So nimm doch deine paar Burschen und lauf hinaus, wo der Petersburger Zug steht! Soweit wirst du doch laufen können! Und hol dir deine Franzosen heraus! Wird auch schon was Rechtes sein, was sie ausgefressen haben!"

„Was weißt du denn davon? Hier steht: In schärfstem Gewahrsam zu halten und weitere Befehle abwarten! Staatsverbrecher sind es, Spione vielleicht! Einmal habe ich Gelegenheit, mich auszuzeichnen, und was tust du? Läßt das Telegramm liegen! Semjon Iljitsch — du hast mein Leben auf deinem Gewissen!"

„Du bist besoffen, Grigorij Alexandrowitsch! Dein Leben! Ich sag dir doch, lauf hinaus und hol dir das Paar!"

„Aber du siehst doch, daß eine Menge von Leuten den Zug verlassen hat und zu Fuß hereingewandert ist. Wie soll ich jetzt dieses verdammte französische Ehepaar herausfinden?"

„Na — irgendwo werden sie doch bleiben müssen, nicht wahr? Ist in diesem jämmerlichen Nest vielleicht jemand schwer zu finden? Wenn du die Nase zum Fenster hinaushängst, werden deine Franzosen sicher daranstoßen! Und außerdem — der Zug muß ja doch einmal weiterfahren, nicht wahr? Ich lasse ihn eben nicht abgehen, bis er durchsucht ist, verstehst du? Da kann dir doch keine Maus entkommen, viel weniger diese verdammten Franzosen!"

„Das ist ganz gut und schön. Aber was meinst du, was für ein Eindruck das gewesen wäre, wenn ich zwei Minuten nach Eintreffen des Zuges hätte nach Petrograd telegraphieren können: „Befehl ausgeführt!" He? Was glaubst du, was sie dort gesagt hätten? „Ist doch ein verdammter Kerl, dieser Leutnant Sostschenko", hätten sie gesagt: „man wird ihn anderswo hinsetzen müssen, wo er öfter Gelegenheit hat, sich auszuzeichnen". Das hätten sie gesagt! Du aber läßt einfach das Telegramm hier liegen!"

„Also: ich hab' jetzt genug, Semjon Iljitsch! Daß die beiden verdammten Züge zusamenstoßen mußten, dafür kann ich nichts. Wäre der Petrograder Schnellzug ordnungsgemäß gekommen und du, wie es deine Pflicht ist, zu dem Schnellzug, dann hättest du das Telegramm gelesen, wärest in den dritten Wagen hinter der Lokomotive gestiegen und hättest deine Staatsverbrecher herausgeholt. Alles wäre in Ordnung. Aber die Züge sind nun einmal zusammengestoßen, und der Petrograder Schnellzug ist nicht eingetroffen! Um so größer wird dein Verdienst sein, wenn du die Verbrecher doch noch erwischst! Verstehst du denn das nicht? Während du hier herumschreist, wirst du sie allerdings nicht fangen, und das Verdienst wird dann der Polizeimeister in Wolotschok haben, den du so sehr liebst. Denn das Telegramm ist ja an alle Schnellzugstationen gegangen!"

„Siehst du! Siehst du! Aber — vielleicht sind die Franzosen überhaupt schon nicht mehr im Zuge gewesen! Ach Gott — ach Gott! Ich bin eben zum Unglück geboren!"

„Wenn du weniger Schnaps saufen wolltest, Brüderchen . . ."

Eberhard hatte keinen Anlaß, der Auseinandersetzung zwischen den beiden Freunden noch länger zu folgen; er hatte genug gehört. Kein Zweifel, er und Mercedes sollten verhaftet werden. Französisches Ehepaar, im dritten Wagen hinter der Lokomotive — Mjassojedow hatte also doch zu handeln gewagt! Natürlich: wenn er Eberhard auf irgendeiner kleinen Station verhaften und beiseite schaffen ließ, hatte er für sich selbst weniger zu befürchten, als wenn er in Petersburg oder in Moskau vorging, wo die Sache vielleicht doch nicht ohne Lärm abgehen konnte! Aber, was nun? Wie dem Schlage begegnen? Wenn dieser Polizeileutnant ein tüchtiger Kerl war, dann saßen Eberhard und Mercedes in diesem gottverlassenen Nest fest. Wie sollten sie überhaupt wegkommen, wenn in jeder Station die Polizei auf sie lauerte? Die Situation war nicht weniger als angenehm!

Eberhard hatte seine Koffer an einen Bretterzaun gestellt; hier erwartete ihn Mercedes. Er mußte sie einweihen.

„Wir werden nicht nach Moskau weiterfahren," sagte sie.

„Wenigstens nicht auf dem direkten Wege. Aber die Frage ist: wie kommen wir überhaupt aus diesem Nest heraus? Mit diesen Koffern und so, wie wir angezogen sind? Das ist schon eine böse Sache!"

In diesem Augenblick sah Eberhard den Polizeileutnant mit vier Mann das Gleise entlang nordwärts schreiten. Der Mann war offenbar im Begriff, den von den meisten Reisenden bereits verlassenen Petrograder Schnellzug zu belagern



Der Polizeileutnant war offenbar im Begriff, den Schnellzug zu belagern.

und die französischen Staatsverbrecher herauszuholen. Die Komik, die trotz aller Bedenklichkeit in dieser Entwicklung der Dinge lag, war so groß, daß Eberhard lachen mußte. Man schien in Bologoje wenig darauf eingerichtet, große Verbrecher zu fangen.

Dieser Polizeileutnant scheint ein kapitaler Esel zu sein," sagte Eberhard; „er wird uns helfen!" Er versuchte mit seinen Koffern noch einmal sein Glück, und es gelang ihm, sie gegen ein Trinkgeld von fünfzig Kopeken in einem Amtszimmer unterzubringen, wo sie vor seinen Augen in einen großen Schrank geschlossen wurden. Dann wandte er sich an den Mann, den er für den Amtsvorsteher hielt, und der aufgeregt und schwitzend herumlief.

„Verzeihung, mein Herr, wann werde ich nach Rybinsk weiterfahren können?"

„Sehen Sie doch auf den Fahrplan, der im Wartesaal hängt!"

Eberhard wurde etwas energischer: „Entschuldigen Sie — den Rat brauche ich nicht erst von Ihnen zu erbitten! Ich glaubte nur, daß des Unglücks wegen der Fahrplan nicht eingehalten werden kann. Jedenfalls ist der Abendschnellzug nach Rybinsk schon fort!"

Der Beamte sah sich den Mann, der sehr betont gesprochen hatte, verwundert genauer an und wurde etwas höflicher. „Sie werden heute schwerlich wegfahren können, mein Herr! Nach Rybinsk, sagten Sie? Nein. Der Schnellzug ist schon weg, und Sie können erst morgen früh fahren — das heißt — vielleicht kommt ein Hilfszug von dieser Seite, der Sie eventuell auf der Rückfahrt mitnehmen kann!"

„Das ist sehr fatal!"

„Sie wollten nach Rybinsk?"

„Ja. Und weiter nach Kostroma."

„Kamen Sie mit dem Petrograder Schnellzug?"

„Ja. Eine verdammte Bummelei ist das mit diesen Zügen heute. Wenn der Zug fahrplanmäßig gelaufen wäre, hätten wir den Schnellzug nach Rybinsk noch erreicht. Aber — da müssen wir auf jeder Station eine halbe Stunde warten, weil der Zug durchsucht werden muß. Von der Polizei, verstehen Sie? Ein paar Franzosen hat man gesucht. Dabei sind die beiden Leute schon in der zweiten Station nach Petrograd verhaftet worden!"

„Sind schon verhaftet worden, sagen Sie?"

„Ja. Natürlich. Aus dem Wagen herausgeholt und abgeführt!"

„Wissen Sie, aus welchem Wagen das war?"

„Natürlich! Ich saß ja mit meiner Frau im gleichen Wagen. Der dritte Wagen hinter der Lokomotive! Na — die haben nette Gesichter gemacht, als sie herausgeholt wurden. Weiß wie eine Wand, sage ich Ihnen. Ihretwegen liege ich nun fest und kann nicht weiter! Kann man hier wenigstens anständig übernachten?"

„Oh — wir haben schon ein Hotel — es kommt ja öfter vor, daß Passagiere nicht gleich Anschluß haben. Aber ich muß — entschuldigen Sie!" Er wandte sich an einen jungen Burschen, sagte ihm ein paar Worte, und der Bursche lief dann auf dem Bahnkörper nordwärts; er sollte offenbar den Polizeileutnant mit seiner Mannschaft zurückholen, da die Franzosen „schon verhaftet" waren.

Ein Hilfszug traf ein und fuhr nach kurzem Anhalten weiter nach der Unglücksstelle. Nach etwa zehn Minuten kam der Polizeileutnant zurück. Der Bahnhofsvorstand ging ihm entgegen und wies auf Eberhard und Mercedes, die beide auf einer Bank vor dem Stationsgebäude saßen.

Der Polizeileutnant ging in strammer Haltung auf Eberhard zu.

„Sind Sie mit dem Petrograder Zug gekommen?" Das klang sehr barsch, und Eberhard beschloß, sich diesen Ton nicht gefallen zu lassen.

„Allerdings, mein Herr. Wenn Sie aber Auskünfte von mir haben wollen, so mache ich Sie darauf aufmerksam, daß ich gewohnt bin, sie nur dann zu geben, wenn sie höflich von mir erbeten werden!"

Der Polizist schien ein wenig verwirrt; in etwas höflicherem Tone fuhr er fort: „Sie sprachen von einer Verhaftung aus dem Zug heraus!"

„Ja. In Pawlowsk hat man ein französisches Ehepaar festgenommen und abgeführt — gleich im Abteil neben uns. Und wegen diesen verdammten Franzosen haben wir auf jeder Station eine halbe Stunde Aufenthalt gehabt. Da soll man dann seine Anschlüsse erreichen!"

„Sie wollten nach Moskau weiter?"

„Gott bewahre — was sollte ich in Moskau. Ich wollte nach Rybinsk und weiter nach Kostroma; Getreide und dann vor allem Hafer einkaufen für die Armee. Natürlich ist der Schnellzug schon weg, trotzdem ich noch ein ganzes Ende zu Fuß hierher laufe! Der Teufel soll diese Wirtschaft holen!"

„Sie haben — verzeihen Sie! — selbst gesehen, wie das französische Ehepaar verhaftet wurde?"

„Natürlich! Ich sagte Ihnen doch schon: das Paar saß in einem Abteil neben uns, als es herausgeholt wurde! Aber — nun sagen Sie mir, bitte — was soll ich jetzt anfangen? Ist wenigstens eine anständige Wirtschaft in der Nähe, in der man einen ordentlichen Bissen zu essen und etwas Tüchtiges zum Anfeuchten bekommt?"

Der Polizeileutnant hatte sich mit seinem Mißgeschick ausgesöhnt. Wenn das Paar schon in Pawlowsk verhaftet worden war, konnte man ihm natürlich keinen Vorwurf machen. Er war zwar um die Möglichkeit gekommen, sich auszuzeichnen, aber — hol's der Teufel! Der Mann da gefiel ihm, ganz besonders, nachdem er vom Essen und Anfeuchten gesprochen hatte. Getreideeinkäufe? Vielleicht war er sogar ein großes Tier, das sich — wer konnte wissen! — für einen verwenden konnte! „Wenn Euer Hochwohlgeboren sich meiner Führung anvertrauen wollen", sagte er sehr liebenswürdig, „ich würde mir eine Ehre daraus machen, Euer Hochwohlgeboren und die Barinja in das beste Lokal des Ortes zu führen!"

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Ortsgruppe Konstantynow.

Am Sonnabend, den 20. Januar, pünktlich um 7 Uhr abends, im eigenen Parteilokale, 11. Listopada Nr. 14

Mitgliederversammlung

Das Referat über das neue Verwaltungsgesetz wird Gen. A. Kronig halten.

Der Vorstand.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Ost. Sonnabend, den 20. Januar, um 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner zwecks Abrechnungen mit den Festkarten statt.

Chojny. Sonntag, den 21. Januar, um 10 Uhr, Leseprobe „Gube Elise" und um 11 Uhr Vorstandssitzung mit Teilnahme der Vertrauensmänner.

Lodz-Ost, Frauengruppe. Montag, den 22. Januar, 7 Uhr abends, findet unser Handarbeitsabend verbunden mit Kaffee und Kuchen statt.

Gewerkschaftliches.

Mitgliederversammlung der Reiger und Scherer nebst Schlichter am Sonntag, dem 21. Januar, um 10 Uhr vormittags, findet im Lokale des Klassenverbandes, Narutowicza 50. Fachkollegen, erscheint zahlreich, da wichtige Fachangelegenheiten zu besprechen sind.

Veranstaltungen.

Frauengruppe Lodz-Nord. Die Frauengruppe bei der Ortsgruppe der DSAP in Lodz-Nord begeht am kommenden Sonntag die Feier ihres einjährigen Bestehens. Das Festkomitee gibt sich viel Mühe, für diesen Festtag ein gutes Programm vorzubereiten. Alle Genossen und Genossinnen werden hierzu höfl. eingeladen.

Ruda-Pabianicka. Sonnabend, den 20. Januar, findet pünktlich 9 Uhr abends im Parteilokale, Gorna 43, ein Preis-Preferenceabend statt, zu dem die Parteigenossen und Sympathiker herzlichst eingeladen sind.

Dimitroff — Ehrendoktor in Moskau.

Die Verhaftung der „Controll-Co"-Angestellten.

Vor einigen Tagen sind in Moskau mehrere Angestellte der schweizerischen Firma „Controll-Co" verhaftet worden. Diese Firma hat in erster Linie die Aufgabe, Kontrollen bei Verschiffungen und Verladungen durchzuführen. Wie zunächst verlautet, wird der Firma, die vor dem Kriege deutsch war, von den Sowjetbehörden vorgeworfen, im Auftrage einer deutschen Großbank unerlaubte Geschäfte getätigt zu haben.

Unter den Verhafteten befinden sich auch Deutsche. Nach Gerüchten, die natürlich unkontrollierbar sind, sollen die zunächst angegebenen Gründe für die Verhaftung nicht den Tatsachen entsprechen. Angeblich haben die Sowjetbehörden nur einen Vorwand gesucht, um einige deutsche Staatsbürger in ihren Gewahrsam bringen zu können, um unter Umständen ihn „Austauschgefangene" für Dimitroff, Popoff und Taneff zu haben. Was an diesen Gerüchten wahr und was falsch ist, läßt sich natürlich nicht beurteilen. In ausländischen Blättern werden diese Meldungen jedenfalls eifrig erörtert.

Anläßlich des erwarteten Eintreffens der drei Bulgaren sind in Moskau Ehrungen ganz großen Stils geplant. Eine dreistündige Arbeitsruhe soll es der Arbeiterschaft ermöglichen, bataillonweise zum Hauptbahnhof zu marschieren, wo Dimitroff, der inzwischen zum Ehrendoktor der Moskauer Universität ernannt wurde, eine Ansprache an die Massen halten soll. Außer dieser Ansprache soll Dimitroff noch Vorträge über den Reichstagsbrandprozeß im Moskauer Rundfunk halten.

Zunächst ist es allerdings fraglich, wann diese Pläne verwirklicht werden. Ueber die Freilassung der drei Bulgaren ist noch nichts bekannt.

Japaner in Fupei eingedrungen.

Schanghai, 19. Januar. Nach chinesischen Mitteilungen sollen japanische Streitkräfte ohne Grund in die Provinz Fupei, nordwestlich von Peking, eingedrungen sein.

Anschlag auf einen japanischen Panzerzug

Mukden, 19. Januar. Wie ein japanisches Telegraphenbüro meldet, wurde auf der chinesischen Ostbahn durch Dynamitpatronen ein japanischer Panzerzug zur Entgleisung gebracht. Zahlreiche japanische Soldaten sind getötet worden.

Ohrfeigen für einen Verleumder.

Paris, 19. Januar. In den Wandelgängen der französischen Kammer kam es Freitag vormittag zu einem tätlichen Angriff des Abg. Lagrosilliers von der sozialistischen Partei auf den Direktor der nationalistischen „Liberté", Abg. Desire Ferry, wegen eines am Dienstag in diesem Blatt erschienenen beleidigenden Artikels gegen Lagrosilliers. Lagrosilliers versetzte dem frechen Verleumder eine Reihe von Ohrfeigen. Ferry hat daraufhin dem Abg. Lagrosilliers eine Duellforderung zugehen lassen.

Ein Sozialdemokrat norwegischer Parlamentspräsident.

Oslo, 19. Januar. Bei der Wahl des Präsidiums des Storthings ist der bisherige Präsident, der Konservative Hambro, nicht wiedergewählt worden, weil er von der Agrarpartei nicht unterstützt wurde. Zum Präsidenten wurde das Mitglied der Arbeiterpartei, Nigaarsvold, mit 71 gegen 57 Stimmen gewählt, bei Stimmenthaltung der Agrarpartei. Die Arbeiterpartei ist im neuen Storthing mit 69 Abgeordneten die größte Fraktion. Hambro wurde zum Vizepräsidenten gewählt.

Haftbefehl gegen Petroleumkönig

und 24 weitere Direktoren und Angestellte.

Neuyork, 19. Januar. Der bekannte amerikanische Petroleumkönig Sinclair, der gleichzeitig Vizepräsident der Exchange Trust Company in Tulsa (Oklahoma) ist, wurde ebenso wie 24 weitere Direktoren und Angestellte dieser im März v. J. geschlossenen Gesellschaft der Veruntreuung von etwa 23 000 Dollar beschuldigt. Die Veruntreuungen sollen durch betrügerische Methoden an den Treuhänderkonten verübt worden sein. Reuter berichtete aus Tulsa, daß gegen Sinclair und die übrigen Beschuldigten bereits Haftbefehl erlassen worden seien. Das Neuyorker Büro Sinclairs, der sich zur Zeit in Florida aufhalte, erklärte zu den Anschuldigungen, daß Sinclair Tulsa bereits vor etwa einem Jahre verlassen habe und sich nicht mehr aktiv mit der Leitung der Trust Company beschäftige habe.

Kommunistisch-anarchistische Verschwörung in Portugal?

Eine Erklärung des Innenministers.

Paris, 19. Januar. Wie Havas aus Lissabon meldet, hat der portugiesische Innenminister Pressevertretern nähere Mitteilungen über eine letztens aufgedeckte kommunistisch-anarchistische Verschwörung gemacht. Bei Aushebung einer extremistischen Versammlung, die die Ausrufung des Generalstreiks vorbereiten sollte, hat man, erklärte der Innenminister, ganz genaue Pläne über den beabsichtigten Umsturz gefunden. An dieser Versammlung nahmen Kommunisten, Anarchisten und Gewerkschaftler teil, von denen eine ganze Reihe verhaftet wurde. Bei der Vorbereitung des Generalstreiks spielte ferner der frühere Hauptmann Carlo Vilhena eine Rolle, der schon früher aus Portugal verbannt wurde und auch von der letzten Amnestie ausgeschlossen worden war. Auch er wurde verhaftet.

In verschiedenen Teilen des Landes ist es nach den Mitteilungen des Innenministers zu Zwischenfällen gekommen. Die Telephonverbindung zwischen Porto und Coimbra ist durchschnitten worden. An zahlreichen Stellen wurden Sprengkörper auf den Eisenbahngleisen gefunden. In Parinha Grande warfen Streikende eine Bombe gegen einen Polizeiposten. Es entstand ein Handgemenge, bei dem mehrere Personen schwer verletzt wurden. 17 Streikende wurden verhaftet. In Lissabon beschlagnahmte die Polizei 100 und in Setubal 80 schwere Bomben.

Aus Welt und Leben

Neuer Erdstoß in Indien.

London, 19. Januar. Wie das Reuter-Büro aus Patna meldet, wurde dort ein neuer Erdstoß verspürt, der 8 Sekunden dauerte. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine ungeheure Erregung, weil man eine Wiederholung der letzten Katastrophe befürchtete. Es wurde jedoch bisher keinerlei Schaden gemeldet.

Kalkutta, 19. Januar. Der Gouverneur von Bihar ist mit dem Flugzeug in Muzzafarpur eingetroffen, um sich mit eigenen Augen von den verheerenden Folgen des Erdbebens zu überzeugen, das hier allein annähernd 2400 Todesopfer gefordert und die Stadt völlig in Trümmer gelegt hat. Der Gouverneur besuchte am Freitag die Polizeistation, wo Hunderte der Todesopfer aufgebahrt sind. Pioniere sind nach den verwüsteten Gebieten in Marsch gesetzt worden, um die zerstörten Straßen, Eisenbahndämme und Brücken wieder herzustellen.

Portugiesisches Dorf durch Giftgase bedroht.

Aus Lissabon wird gemeldet: Durch ein in einem Bergwerk ausgebrochenes Feuer entwickelten sich Giftgase, die in großen Schwaden nach dem Dorfe Lousa getrieben wurden. Das Dorf wurde sofort von sämtlichen Bewohnern fluchtartig verlassen. Von Lissabon ist eine große Anzahl von Gasmasken nach der bedrohten Gegend entsandt worden.

Wildernde Hunde töten 121 Schafe.

Aus Köln wird gemeldet: Ein wandernder Schäfer hatte Donnerstag abend seine Schafherde — insgesamt 240 Schafe — über Nacht eingepferchte, um sie am anderen Morgen weiterzutreiben. Im Laufe der Nacht drangen plötzlich wildernde Hunde ein, die die Tiere auseinanderjagten und schließlich in einen Bach trieben. 107 Schafe ertranken, während 13 Schafe von den Hunden zerrissen wurden. Zahlreiche Tiere haben Knochenbrüche und andere Verletzungen erlitten.

Ein Bankier entführt.

Aus St. Paul (Minnesota) wird gemeldet: Der 36jährige Bankier Bremer ist von Räubern entführt worden. Die Verbrecher verlangen ein Lösegeld von 200 000 Dollar.

Schneestürme über Bosnien und Kroatien

In Kroatien und in Bosnien wütete in den letzten Tagen starke Schneestürme, die auch eine zeitweilige Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs zwischen Belgrad und Agram zur Folge hatten. Auf der Strecke waren bei Slavonisch Brod etwa 500 Telegraphenmasten vom Schnee geknickt worden. In Bosnien und in der Lika sind mehrere Züge auf offener Strecke eingeschneit. Hilfszüge blieben ebenfalls im Schnee stecken. Der Kraftomnibusverkehr mußte eingestellt werden. Die Funksprechleitungen sind zum Teil zerstört. In Bosnien fiel ein Meter Neuschnee. Im Gebirge erreichte die Schneedecke eine Höhe von zwei Metern.

Zwei Riesendiamanten gefunden.

30 Kilometer von Pretoria (Südafrika) wurden zwei riesige Diamanten gefunden. Der größere wiegt 726 Karat und hat die Größe einer Zündholzschachtel. Der zweite wiegt 500 Karat. Es sind dies der fünftgrößte und sechsgrößte aller bekannten Diamanten.

Der Tod auf der Kanzel.

Mittwoch starb in Paris der bekannte russische Priester und Prediger Georgij Spasskij bei einer Predigt in der russischen Kirche plötzlich an Herzschlag.

England für freiwillige Sterilisierung.

London, 19. Januar. Der seit langem erwartete Bericht des 1932 ernannten Ausschusses zur Prüfung der Sterilisierungsfrage ist am Donnerstagabend veröffentlicht worden. Der Bericht empfiehlt die gesetzliche Zulassung freiwilliger Sterilisierung bei Personen mit vererbbaren schweren geistigen oder körperlichen Schäden. Dagegen spricht sich der Ausschuß entschieden gegen eine zwangsweise Sterilisierung und erklärt, die Maßnahme müsse als ein Recht, nicht aber als eine Art von Strafe betrachtet werden.

Der politische Korrespondent der „Morning-Post" bemerkt dazu, die Regierung werde auf diesen Bericht hin keine gesetzgeberischen Maßnahmen vorschlagen, sondern erst eine gründliche Untersuchung der moralischen und ethischen Erwägungen veranlassen, die mit dieser Frage eng zusammenhängen. Die Mitglieder des Ausschusses seien medizinische und soziologische Sachverständige und hatten dieses vielseitige Problem vom Standpunkt ihres besonderen Berufes aus beurteilt.

*

Diesem Standpunkt des englischen Ausschusses steht das in Deutschland vor kurzem von der Hitlerregierung beschlossene Gesetz gegenüber, das die zwangsweise Sterilisierung von Personen einführt. In Hitler-Deutschland werden also die als geistig minderwertig befundenen Personen sterilisiert, ohne Rücksicht darauf, ob sie damit einverstanden sind oder nicht.

Scharfes Vorgehen gegen nachlässige Beamte.

Paris, 18. Januar. Laut „Matin" wird sich der Ministerrat am Montag mit den Maßregeln beschäftigen, die gegen eine Reihe hoher Beamter wegen Nachlässigkeit bei Behandlung der Stawisky-Angelegenheit ergriffen werden sollen. U. a. soll gegen einen Staatsanwalt, gegen den Präfekten des Departements Untere Pyrenäen (Sitz Bayonne), gegen einen hohen Beamten des Handelsministeriums, gegen einen Direktor des Arbeitsministeriums und gegen mehrere Beamte der Polizeipräfektur und der Sicherheitspolizei eingeschritten werden.

Sport.

Sportkalender für heute und morgen.

Heute und morgen finden nachstehende Sportveranstaltungen statt:

Heute: Eishockey. Meisterschaft der B-Klasse Hakoah — SKS. Gespielt wird nur bei guter Beschaffenheit der Eisfläche.

Sonntag: Boxen. Mannschaftstreffen zwischen IKP und PKS (Kattowitz) um 11.30 Uhr in der Philharmonie.

Eishockey. LKS-Platz, 11 Uhr und 18 Uhr: Turnierspiele des LKS-Vereins.

Vom polnischen Boxsport.

Das Finale um die diesjährige Meisterschaft im Boxen zwischen der Warschauer Skoda und der Posener Warta wurde vom polnischen Boxverband für den 28. Januar in Warschau festgesetzt.

Geyer — Zjednoczone im Boxen 7:7.

Das gestrige Mannschaftstreffen im Boxen Geyer — Zjednoczone endete mit einem für Zjednoczone glücklichen Unentschieden von 7:7, denn Wolski, welcher im Mittelgewicht haushoch nach Punkten vorn lag, mußte in der Pause zur dritten Runde wegen Hndverletzund den Kampf aufgeben. Die Kämpfe selbst waren in den niedrigeren Gewichtsklassen technisch auf sehr gutem Niveau, überraschend kam dabei die Niederlage von Michalak (Z), welcher von dem vielversprechenden Mikolajczyk (G) sicher nach Punkten abgefertigt wurde. (ga)

Eiskunstlaufen im Poniatowski-Park.

Das vom Referat für physische Erziehung der Stadt Lodz am morgigen Sonntag im Poniatowski-Park vorgesehene Eiskunstlaufen wird, falls das Wetter nicht zusagen sollte, für den nächsten Sonntag, den 28. Januar verlegt.

Eishockey: Lodz — Warschau.

Das Städtespiel im Eishockey Lodz — Warschau wurde endgültig für den 11. Februar in Lodz festgesetzt

Hans Schönrath schlägt Limousin (Belgien) k. o.

Der Krefelder Hans Schönrath traf sich gestern im Berliner Sportpalast mit dem Belgier Limousin und erzielte einen überraschend schnellen Sieg. Nach kurzem Schlagwechsel landete der Deutsche einen gewaltigen Rechten genau auf dem Kinn des Gegners und schickte ihn für die Zeit auf die Bretter. Der Sieger wurde vom Publikum begeistert gefeiert.

Vines abermals über Tilden siegreich.

In der Stadt Provedence gelang es dem jungen Profispieler Vines ein zweitesmal Tilden zu besiegen. Er schlug ihn 6:3, 3:6, 6:3.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer 101.

Radio-Stimme.

Sonnabend, 20. Januar.

Polen.

Lodz (233,8 M.)
11.40 Pressestimmen, 11.50 Laufende Mitteilungen, 11.57 Warschauer Zeitzeichen und Krakauer Fanfare, 12.05 Salonorchester, 12.30 Wetterbericht, 12.36 Konzert aus Lemberg, 12.55 Mittagspresse, 15.25 Exportberichte, 15.40 Industrie- und Handelskammer, 15.55 Fliegerstündchen, 16 Hörspiel für Kranke, 16.30 Für Pfadfinder, 16.40 Französischer Sprachunterricht, 16.55 Solistenkonzert, 17.50 Theater und Lodzer Mitteilungen, 18 Reportage, 18.20 Konzert jüdischer Musik, 19.05 Allerlei, 19.40 Sportberichte, 19.50 Abendpresse, 20 Winterstimmungsbilder, 21 Radio-Postkasten, 21.15 Chopin-Konzert, 22 Wunschkonzert, 23 Wetter- und Polizeiberichte, 23.05 Fortsetzung des Wunschkonzerts.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
14 Schallplatten, 15 Kinderstunde, 16 Bunte Volksmusik, 17.15 Fröhliches Wochenende, 18.25 Zur Unterhaltung, 20.10 Bunter Abend, 23 Nachtmusik.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
11.30 Mittagskonzert, 16 Nachmittagskonzert, 17.15 Lieder, 17.30 Mozart: Sonate D-dur, 18.25 Orgelmusik, 20.05 und 22.30 Bunter Abend, 24 Tanzmusik.

Leipzig (785 kHz, 382 M.)
11 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 13.25 Schallplatten, 16 Nachmittagskonzert, 17.50 Vierhändige Klaviermusik, 20.35 Nachtmusik, 22.55 Kammermusik, 23.30 Nachtmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 und 13.10 Mittagskonzert, 16.35 Chorlieder, 17.45 Schallplatten, 18.55 Komödie: „Giuditta", 22.10 Abendkonzert.

Prag (638 kHz, 470 M.)
11 und 12.10 Schallplatten, 12.35 Leichte Musik, 16 Tanzmusik, 17.25 und 19.05 Schallplatten, 19.35 Lieder, 20.15 Klaviermusik, 22.15 Leichte Musik.

Vom Büchertisch.

Rubinstein gewinnt! Hundert Glanzpartien des großen Schachkünstlers. Verlag der Wiener Schach-Zeitung. Preis Mark 6.— oder Schilling 12.— (einschließlich des Beitrages für den Rubinsteinfonds). Kann auch durch den Verlag „Volkspresse", Lodz, Petrikauer Str. 109, bezogen werden.

„Das sind Partien!" wird jeder Schachfreund ausrufen, der die 100 Glanzpartien nachspielt. Sie wurden von einem der hervorragendsten und beliebtesten Glossatoren der Gegenwart, Meister Kmoch, ausgesucht und ausführlich erläutert.

Rubinsteins Partien müßten sich doch sehr leicht finden lassen, Rubinstein hat doch oft genug glänzende Erfolge gehabt! Keineswegs war das leicht! Der verfeinerte Geschmack, die hochentwickelte Schachkunst unserer Zeit verlangen nicht bloß schlechtweg Gewinnpartien, sondern Partien, die von einer einheitlichen Idee getragen, eröffnungstechnisch, positionell und kombinatorisch einwandfrei durchgeführt und nicht durch grobe Fehler entstellt sind. Daher war es auch keineswegs leicht, 100 solcher Partien aus dem Werk Rubinsteins auszuwählen. — Neu ist vielleicht Kmochs Auffassung, daß Rubinstein ein gewaltiger Angriffspieler ist, eine Auffassung, die in dem Buch oft betont wird.

Vorzüglich ist die biographische Einleitung aus der Feder Dr. Hannaks, in der uns das Leben Rubinsteins plastisch vors Auge geführt wird. Ueberaus schön die Ausstattung des Werkes!

„Wiadomosci Prawnicze". Im Buchhandel ist das erste Heft der neuen Lodzer Monatsschrift „Wiadomosci Prawnicze" erschienen.

Das stattliche Heft von 34 Seiten großen Formats enthält eine Reihe wertvoller Beiträge zur Gerichts- und Verwaltungspraxis und behandelt ausschließlich aktuelle Probleme. Auf einen einleitenden Aufsatz von Rechtsanwalt Alfred Bilyk folgen die Arbeiten: über das Armenrecht — von Dr. Dbalowski, Richter des Obersten Gerichts in Warschau, über den Rechtsschutz der Partei im Verwaltungsverfahren — von Rechtsanwalt Stefan Urbanowicz, über die Rechtsnatur des Schiedsvertrages — von Dr. Armand Akerberg, über den Schuldnerverzug nach dem neuen Obligationen-Kodex — von Bezirksrichter Jerzy Szreter, über die Pflicht zum Pfandverkauf nach dem neben Handelskodex — von Rechtsanwalt Dr. Michal Sztykgold, über die Fiktion des freien richterlichen Ermessens in Strafsachen — von Jerzy Sliwonski, Leiter des Stadtgerichts, und ein Feuilleton von A. Kolnogorski „Warum ich Verbrecher wurde".

Ebenso vielseitig ist der weitere Inhalt dieses Heftes.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Heute, 4 Uhr „Gwiazdor i kinomanki"; 8.15 Uhr keine Vorstellung
Populäres Theater: Heute 8.15 Uhr abends „Was lieben die Frauen"
Capitol: Onkel Moses
Casino: Wie du mich willst
Corso: I. Rocambole. — II. Auf der Spur des Verbrechers.
Grand-Kino: Der Bruder des Teufels
Rakieta: Unter dem Pranger
Sztuka: Eine Nacht in Kairo
Czary: 1. Unbekannte Täter. — 2. Palast auf Rädern
Metro u. Adria: Verbrecher
Palace: Ich muß dich erobern
Przedwiośnie: Der König der Zigeuner
Roxy: Fräulein Josette meine Frau

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schedler; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Kotula; 2.30 Kindergottesdienst; 6 Uhr Gottesdienst — P. Wannagat.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Sterlak.

Bethaus Zubardz, Sierakowskiego 3, Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schendel.

Zdrowie, Haus Grabski. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Wannagat.

Diakonissenanstalt, Polnocna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Pastor B. Löffler.

Matthäi-Kirche. Sonntag. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl Abendmahl — P. Löffler; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Otto; 3.30 Uhr Taufen — P. Löffler; 6 Uhr Abendgottesdienst.

Chojny Sonntag, 2.30 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde, Wierzbowa 17 — P. Löffler.

St. Michaeli-Gemeinde, Bethaus, Zgierska 141. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt; 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Pohl; 4 Uhr Vortrag — Pred. Pohl. Thema: „Menschenwitz und Gottesratschläge".

Rzgowska 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred Wenske.

Baluty, Bol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Fester.

Ev.-Augsb. Gemeinde zu Alexandrow. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Benke; 10.30 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in Huta-Bardzynska — P. Buse; 2 Uhr Kindergottesdienst — P. Benke; 6 Uhr Abendgottesdienst — P. Benke.

Ev. Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pred. Hildner.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Missionsprediger Schweitzer-Lodz.

Ev.-luth. Gemeinde zu Ruda-Pabianicka. Sonntag 10 Uhr Hauptgottesdienst in der Kirche — P. Zander; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie.

Evangelische Christen, Lonkowa 1a. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. G. H. Schmidt; 2 Uhr Sonntagschule; 4 Uhr Evangelisation — Pred. Schmidt Von Montag bis Freitag, täglich 7 Uhr abends Evangelisation — Pred. Schmidt.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 121. Sonntag, 4.30 Uhr Wortverkündigung.

Für Israeliten: täglich von 4 bis 9 Uhr. Sonnabend 3 Uhr Kinderstunde; 5 Uhr Evangeliumsverkündigung.

Chr. Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Landeskirche Kopernika 8. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 7.30 Uhr Evangelisation für alle.

Prywatnastr., Matejki 10. Sonntag, 8.45 Gebetsstunde; 10 Uhr Knabenstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Brzezinska 58 (Hofeingang). Sonntag, 7.30 Uhr Evangelisation für alle.

Radogoszcz, Ksiendza Brzóski 49a. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 10 Uhr Kinderstunde; 5.30 Uhr Evangelisation für alle.

Alexandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Konstantynow, Großer Ring 18. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde, 3 Uhr Evangelisation für alle.

Ruda Pabianicka, 3 go Maja 37. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 10.30 Uhr Gottesdienst; 4.30 Uhr Evangelisation für alle.

Suwalska 3, erste Etage. Sonntag, 4.30 Uhr Evangelisation für alle.